

# Thorner Presse.



**Bezugspreis**  
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 50 Pf. monatlich, 1,50 Mk. vierteljährlich; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,60 Mk. ohne Bestellgeld.  
**Ausgabe**  
täglich abends mit Anschließ der Sonn- und Feiertage.

**Schriftleitung und Geschäftsstelle:**  
Katharinenstraße 1.  
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

**Anzeigenpreis**  
für die Beilagszeile oder deren Raum 10 Pfennig. Anzeigen werden angenommen in der Geschäftsstelle Thorn, Katharinenstraße 1, den Anzeigenbeförderungsgeschäften „Zentralblatt“ in Berlin, Haasenklein u. Bogler in Berlin und Königsberg, M. Dines in Wien, sowie von allen anderen Anzeigenbeförderungsgeschäften des In- und Auslandes.  
Annahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 1 Uhr nachmittags.

N<sup>o</sup>. 42.

Dienstag den 20. Februar 1900.

XVIII. Jahrg.

## Änderung des Gemeindevahlrechts.

Entsprechend der Ankündigung in der Thronrede ist dem Abgeordnetenhaus von Seiten der Regierung ein Gesetzentwurf zugegangen, welcher bestimmt ist, diejenigen Verschiebungen auszugleichen, die in der Zusammenfassung der Wählerabteilungen bei den Gemeindevahlen im Verfolg der Steuerreform hervorgerufen sind.

Die ministerielle „Berliner Korrespondenz“ theilt über den Gesetzentwurf mit: Bekanntlich ist der letztjährige Entwurf, welcher von demselben Gesichtspunkte aus eine Korrektur des Dreiklassenwahlrechts vorgesehen hatte, von der Kommission des Abgeordnetenhauses abgelehnt worden und nicht mehr in das Haus zurückgelangt. In Erfüllung der bei den Kommissionsberatungen erteilten Zusage ist die Staatsregierung in eine neue Erwägung der Materie eingetreten, deren Ergebnis in dem Entwurf vorliegt.

Dieser neue Entwurf geht wie der vorjährige von der Korrektur des Dreiklassenwahlrechts durch das sogenannte Durchschnittsprinzip aus, vermöge dessen jeder Wähler, der mehr als den auf einen Stimmrecht zählenden in der Gemeinde entfallenden durchschnittlichen Steuerbetrag zahlt, aus der dritten in eine der oberen Wählerabteilungen versetzt, die zweite von der ersten Abtheilung aber durch Halbierung der auf diese beiden Abteilungen fallenden Gesamtsteuerbeträge abgeschichtet werden soll.

Von dieser Regel werden aber, dem in der Kommission des Abgeordnetenhauses erkennbar hervorgetretenen Wunsche gemäß, Abweichungen durch Ortsstatut zugelassen. Diesem auf Zulassung der ortstatutarischen Regelung gerichteten Wunsche der Kommission konnte die Staatsregierung um so eher entsprechen, als sie selbst bei der Kommissionsberatung darüber keinen Zweifel gelassen hat, daß das Durchschnittsprinzip für sich allein nicht imstande sei, das Ziel einer Wiederherstellung derjenigen Befreiung der Wählerklassen, wie sie vor Einführung der Steuerreform sich darstellte, allgemein zu erreichen.

## Die ersten weißen Haare.

Von E. von Rothschüs.  
(Nachdruck verboten.)  
(1. Fortsetzung.)

Der Oberst hatte die Worte aber trotzdem verstanden und wohl einen Vorwurf für sich herausgehört.

Verlegen und halb schuldbehaftet rückte er auf seinem Stuhle hin und her und klopfte beglückend die Hand der Tochter, der man die Spuren fleißigen Schaffens im Haus halt wohl ansah.

„Ich weiß, ich weiß, liebes Kind!“ entgegnete er hastig. „Du hast Deine Jugend geopfert, mir altem Manne und Deiner kleinen Schwester zuliebe! Es sollte kein Vorwurf sein meinerseits darüber, daß Du jetzt mit 28 Jahren schon so gefest und altlich bist wie andere mit 38! Nichts die Angelegenheit mit dem jungen Grafen ganz nach Deinem Gefallen ein, mein altes Töchterchen! Jedenfalls lehne ich den Vorschlag ab, wenn Du dagegen bist! Aber überlege es noch einmal! Die Pension, die uns geboten wird, ist bedeutend! Würde sie nicht eine ganz annehmbare Zubuße zu Deiner Wirtschaftskasse sein? Jetzt gib mir aber Hut und Stock — das Frühjahrs-Exerzieren beginnt heute draußen auf der Heide. — Du weißt, wie ungern ich es veräume, dabei zuzusehen zu sein, seitdem ich mich nicht mehr selbst daran beteiligen kann!“

Der Oberst ging, und Hanna blieb nachdenklich zurück. Noch einmal griff sie nach dem Briefe und überlegte, ob es wohl gerechtfertigt gewesen, so entschieden gegen den darin gemachten Vorschlag aufzutreten. Das Schreiben war von einem Bekannten des Vaters, den dieser schon einige Male im

Von diesem Standpunkte aus konnte der Entwurf zunächst das von der Kommission dem Ortsstatut angegebene sogenannte Zwölfstufensystem, bei welchem die 3 Wählerklassen nach  $\frac{1}{12}$ ,  $\frac{4}{12}$ ,  $\frac{8}{12}$  der Gesamtsteuersumme gebildet werden, auch seinerseits der ortstatutarischen Einführung vorbehalten, weil für viele Gemeinden dieses und nicht das Durchschnittsprinzip den Zustand von 1891, d. h. des Jahres vor Einführung der Steuerreform, nahezu wiederherzustellen geeignet ist.

Der Entwurf mußte aber noch einen Schritt weiter thun und der Autonomie der Gemeinden einen weiteren Spielraum einräumen, wenn er dieses Ziel thunlichster Zurückführung der Verhältnisse auf den Zustand von 1891 konsequent durchführen wollte. Denn einmal ergeben die statistischen Ermittlungen eine größere Anzahl von Fällen, in denen weder das Durchschnitts- noch das Zwölfstufensystem das mehr bezeichnete Ziel zu erreichen vermag, und weiterhin ist im Wesen des Durchschnittsprinzips eine Tendenz zu stetig fortschreitender Entlastung der dritten und Verstärkung der oberen Wählerklassen begründet, welche in kurzem zu einer Demokratisierung des Gemeindevahlrechts führen könnte, die weit über den Rahmen einer Ausgleichung der im Verfolg der Steuerreform eingetretenen Verschiebungen hinausgehen würde. Denn wie die Vorgänge namentlich in den industriellen Kommunen zeigen, treten den Wahlmassen dank der allmählichen Verbesserung der Lohn- und Erwerbsverhältnisse immer neue Wahlberechtigter aus dem Kreise der kleinsten Steuerzahler hinzu, welche, sofern nicht eine bedeutende Vergrößerung der Steuerleistungen auf Seiten der Wohlhabenderen konkurriert, naturgemäß den Durchschnitt immer tiefer herabdrücken und damit die Abgabe einer immer größeren Zahl „durchschnittlicher“ Wähler in die oberen Klasse herbeiführen müssen. Will aber der Gesetzgeber das Ziel einer Ausgleichung der Verschiebungen, wie sie seit der Steuerreform in die Erscheinung getreten sind, nicht ganz aus dem Auge verlieren, so muß er ein Ventil schaffen, welches einer allzu starken Wirkung des Durchschnittsprinzips

Vade getroffen hatte, und enthielt die Anfrage, ob Oberst Tattenborn wohl geneigt sein würde, sein Mündel, einen jungen Mann, der bei dem Dragoner-Regiment in S. eintreten sollte, für die nächsten Jahre in sein Haus aufzunehmen. „Der junge Graf Waldstein“, schrieb er, „ist der einzige Sohn seiner Mutter, die seit vielen Jahren Wittwe ist und mit großer Liebe an diesem Heribert hängt, ihrem größten Trost in der schweren Leidenszeit, in die sie der frühe Tod ihres Gatten versetzt — eine Zeit, die besonders schwer für sie zu tragen gewesen, weil Heriberts Vater sich bald nach seiner Vermählung mit ihr, infolge eines für ihn sehr unglücklich verlaufenen Spiel-Abends, das Leben genommen hat. Sie können denken, daß diese traurige Erfahrung Gräfin Waldstein mit besonderer Sorge der Gefahren denken läßt, denen ein junger Mann ausgesetzt ist, wenn er ohne fürsorgende, hie und da ihn leitende Hand in ein solch' neues Leben tritt, wie das sein wird, das Graf Heribert in einem fremden Offizierskorps erwartet. Sie dürfen sich also nicht wundern, verehrter Herr Oberst, wenn sie auch jetzt, wo sie sich zum ersten Male von dem Sohne trennt, wünscht, ihm einen Anhalt in gleichgestellten Kreisen zu geben, und daß sie begierig auf meinen Vorschlag einging, mit der Anfrage, mich zunächst an Sie richten zu wollen. Sie haben mir gegenüber oft mit Befriedigung die gemüthliche Händlichkeit erwähnt, die Ihre Tochter Ihnen bereitet — ich kann mir nichts Besseres für mein Mündel wünschen, denn gerade eine ältere Dame, wie Ihre Fräulein Tochter nach Ihrer Beschreibung ist, wird es am besten verstehen, Einfluß auf den jungen Mann zu gewinnen.“

vorbeugt. Dieses Ventil schafft der Entwurf durch die Bestimmung, daß das Ortsstatut bei Einführung des Durchschnittsprinzips an Stelle des einfachen Durchschnitts ein vielfaches desselben bis zum Höchstsaße des anderthalbfachen Durchschnitts als Norm für das Aufsteigen aus der unteren in die obere Wählerabteilungen zu Grunde legen darf. Den mit der Bestätigung der Ortsstatute betrauten Behörden wird die Aufgabe zufallen, die Verwirklichung des Ziels einer Ausgleichung der seit 1891 eingetretenen „plutokratischen“ Verschiebungen zu kontrollieren.

Die Beobachtung dieses letzteren Ziels hat den Entwurf dazu geführt, die ganze Reform, d. h. sowohl die Einführung des Durchschnittsprinzips als auch die Zulassung ortstatutarischer Wahlrechtsregelungen auf die Gemeinden mit mehr als 10000 Einwohnern zu beschränken, da die Steuerreform nach dem Ergebnisse der statistischen Ermittlungen die Wahlrechtsverhältnisse in den Gemeinden unterhalb dieser Einwohnergrenze in nicht nennenswerther Weise verschoben hat. Erwägt man obendrein, daß die Zulassung von Ortsstatuten über die Regelung des Gemeindevahlrechts einen häufig nicht unbedenklichen und jedenfalls nicht unerwünschten Agitationsstoff in das Gemeindeleben wirft, so wird man es rathlich finden, von den nicht mehr als 10000 Einwohner zählenden Gemeinden, welche nach dem eben gesagten an dem Ziele der Reform im großen ganzen unbetheilt sind, eine völlig unnötige Verunsicherung fernzuhalten, indem man sie von dem Geltungsgebiet des Gesetzes ausschließt.

Eine weitere Maßregel zur Verhütung fortgesetzter Verfassungskämpfe, wie sie durch die Zulassung der Ortsstatute entstehen könnten, enthält die Bestimmung des Entwurfs, daß die Ortsstatute, für deren Zustandekommen übrigens dem Wunsche der Kommissionsmehrheit entsprechend, nicht eine qualifizierte, sondern die regelmäßige einfache Stimmenmehrheit der Stadtvertretung erfordert wird, nur innerhalb eines Jahres nach Inkrafttreten des Gesetzes und später nur je innerhalb eines Jahres nach zehn, zwanzig u. s. f. jährigen Geltungsperioden beschloffen bzw. abgeändert oder aufgehoben werden können. Diese

Vorschriften werden dazu beitragen, die Bedenken, welche sich an die Zulassung der Ortsstatute über Fundamente des kommunalen Verfassungsrechts knüpfen können, wesentlich zu mildern.

Der Gedanke, welcher dem neuen Entwurf zu Grunde liegt, läßt sich dahin zusammenfassen, daß zunächst die Reform nicht weiter ausgedehnt werden soll, als das Bedürfnis reicht, und daß dieselbe vom Standpunkte einer Ausgleichung der durch die Steuerreform herbeigeführten Verschiebungen nicht in schablonenhafter Weise durchgeführt, sondern jeder von ihr betroffenen Gemeinde in thunlichst individualisirender Weise angepaßt werden soll.

## Politische Tageschau.

Im Abgeordnetenhaus brachten die Freikonservativen und Nationalliberalen folgende Interpellation ein: Welche Maßregeln gedenkt die Regierung zur Beseitigung der immer schwerer empfundenen Mängel und Ungerechtigkeiten in bezug auf die Unterhaltung der Volksschulen zu ergreifen?

Nach Meldung aus Paris brachten am 28. ds. der Ministerpräsident Waldeck-Rousseau und die Minister dem Präsidenten Loubet ihre Glückwünsche anlässlich des Jahrestages seiner Erwählung zum Präsidenten der Republik dar. Das diplomatische Korps zeichnete sich in die im Elysée anliegenden Listen ein. — Im Beisein der Minister Waldeck-Rousseau und Delcassé sowie des Vizepräsidenten Constans fand am Sonnabend im Elysée die feierliche Ueberreichung der Insignien des Amtszweckens an den Präsidenten Loubet durch die vom Sultan entsandte Abordnung statt. — Mahmud Pascha und seine Söhne haben an die Zeitungen einen Brief gerichtet, in welchem sie die Gerüchte, wonach sie beabsichtigen, nach Konstantinopel zurückzukehren, für unbegründet erklären.

Von einer neuen Spionageaffäre ist in Frankreich die Rede. Gegenüber der Meldung des „Zentralblattes“, daß ein höherer Beamter des Marineministeriums einer auswärtigen Macht gewisse geheime Aktenstücke

stecken wird! Wenn ich nur vorher ein paar Jahre in eine gute Pension käme, Hanna! Denke doch, was für eine Rolle ich spielen soll, wenn ich immer so dumm bleibe wie jetzt! Und was kann ich hier in der Bürgerschule lernen, wo ich schon seit zwei Jahren in der ersten Klasse sitze! Liebes, gutes, vernünftiges Mütterchen, nicht wahr, Du schaffst Rath dazu?“ schloß die erregte Kleine schmeichelnd.

Hanna hatte mit lächelndem Wohlgefallen der langen Rede zugehört und strich liebevoll die krausen, blonden Haare aus der Stirn der Sprechenden. „Du weißt, wie gern ich's thäte, Giffela! Aber wo soll ich das Geld hernehmen? Sei vernünftig, Gergenskind! Papas Pension reicht jetzt gerade zu unserm täglichen Leben — mach' mir das Herz nicht schwer!“

„Ach, Hanna, sei nicht böse, daß ich immer wieder davon anfangen!“ bot das Kind. „Ich denke nur immer, es kommt einmal ein ganz ungeahntes Glück zu uns wie in den Feenmärchen. Und dann, süße Hanna, nicht wahr, wenn ein Prinz vor Dich hintritt und schüttele Dir lauter Goldstücke in den Schoß, dann greiffst Du zu, nicht wahr, und schickst mich dafür in die Pension?“ Damit nahm sie die Schultasche von der Wand, packte die Frühstücksbeutel hinein, und ste im großen Bogen über den Kopf schwenkend, stürmte sie zur Thür hinaus.

Traurig blickte ihr Hanna nach. „Könnte ich doch ihren Wunsch erfüllen! Es wird wirklich Zeit, daß sie etwas bessere Manieren lernt, als hier in der Schule!“ Ihr Blick fiel auf den Brief, der sie noch eben beschäftigt hatte, und plötzlich leuchtete ihr Auge hell auf. „Sollte das ein Wink des Schicksals sein? Stand nicht der Prinz, von

Ein etwas spöttisches Lächeln trat auf Hannas Lippen bei dieser Stelle des Briefes. „Eine ältere Dame!“ wiederholte sie. Mit 28 Jahren glaubt manche meiner lieben Mitschwestern sich noch vollkommen berechtigt, sich zu den jungen Damen zu rechnen, aber freilich,“ fügte sie hinzu, einen Blick in den gegenüberhängenden Spiegel werfend, „es bedarf nicht der Bezeichnung „mein altes Töchterchen“, die der gute Papa mir allen gegenüber immer giebt, — wer mich sieht, hält mich sicher für 10 Jahre älter als ich bin, mit all' den Runzeln im Gesicht!“

„Runzeln? Welch' häßliches Wort!“ klang eine fröhliche Stimme plötzlich aus der leise geöffneten Thür des Nebenimmers, und ein junges Mädchen, sichtlich im Badfisch-Stadium sich befindend, schlang stürmisch ihren Arm um den Hals der Schwester.

Ein Glück, daß Du selbst es bist, die Dir so großes Unrecht thut, Hanna, sonst hätte ich die schönste Strafpredigt gehalten, selbst auf die Gefahr hin, zu spät in die Schule zu kommen! Du hast noch gar keine Runzeln; wenn Du nicht eigenständig darauf beständest, Dir das Haar so unkleidlich wie möglich aus der Stirn zu streichen und Dein Gesicht in so ernste Falten zu legen, könntest Du es dreißig mit vielen sogenannten jungen Damen hier in der Stadt aufnehmen! Wenn ich nur erst erwachsen bin, dann werde ich schon für Deinen Anzug und Dein Venneres sorgen! Dann mußt Du mit mir auf die Bälle gehen, und die beiden Fräulein von Tattenborn werden dem ganzen Offizierskorps den Kopf verdrehen! Wir werden es schon noch erleben, daß die ältere mit den sanften Taubenaugen und den herrlichen Haaren, die sie so eigenartig in einem feinen Knoten verbirgt, die jüngere Schwester aus-

zum Kaufe angeboten haben, erklärt die „Agence Havas“, der betreffende Beamte, welcher seit längerer Zeit beurlaubt sei, habe bereits vor mehreren Tagen eine Vorladung vor den Rath der Direktoren behufs Einleitung einer Untersuchung erhalten. Was die Beziehungen anlangt, welche er mit einer fremden Macht anzuknüpfen versucht habe, so beständen dieselben lediglich darin, daß er Mittheilungen über die nach Transvaal abgehenden Frachtsendungen angeboten habe. — Den Pariser Blättern zufolge heißt der kompromittirte Beamte des Marineministeriums, dessen Wachenhaftigkeit der „Zutranfugeant“ gestern enthüllte, Philipp. Dieser habe Ende Dezember und Anfang Januar an den englischen Botschafter und das englische Kriegsrathamt Briefe gerichtet, in welchen er anbot, die Namen jener Schiffe anzugeben, welche Munition und Kriegsfornituren nach Transvaal bringen sollten. „Libre Parole“ will wissen, Philipp habe dem englischen Botschafter Briefe betreffend eine geheime Mission angeboten, mit welcher er von Dr. Leyds betraut sein sollte. Philipps Briefe seien auf der Post abgefangen worden. Er soll entflohen sein und sich gegenwärtig in England aufhalten. Der „Zutranfugeant“ beschuldigt den Marineminister, die Flucht Philipps begünstigt und alles aufgebieten zu haben, die Angelegenheit zu vertuschen.

Die außerordentliche Gesandtschaft unter Führung des Herzogs von Veragua wird am 25. d. Mts. von Madrid nach Berlin abreisen, um dem Kronprinzen Friedrich Wilhelm den Orden des Goldenen Vlieses zu überreichen.

Zwischen Schweden und der Republik Nicaragua ist ein Konflikt ausgebrochen. Schweden ist entschlossen, den Hafen Bluefields in Nicaragua solange zu besetzen und die Zölle einzubehalten, bis die Regierung Nicaraguas Schadenersatz für die Beschlagnahme des schwedischen Schiffes „Condor“ leistet. Da hierdurch aber die Interessen der Vereinigten Staaten von Nordamerika in Mitleidenschaft gezogen werden, so beschloß Präsident McKinley zu interveniren.

Drei hohe russische Offiziere sind nach Sibirien verbannt worden. Der Zar hat laut amtlicher Bekanntmachung im „Petersburger Regierungsboten“ die Urtheile des Petersburger Militärgerichts bestätigt, wonach der Generalmajor im Don'schen Kosakenheer Slowajski wegen Vergehens als Kommandeur der Leibgarde - Kosaken des Kaisers, der Oberst Popow als Adjutant des Kommandeurs der Leibgarde - Kosaken des Kaisers, und der Stabsrittmeister Kun-drzinski als stellvertretender Geschäftsführer des wirtschaftlichen Theils der Verwaltung des Kosakenheeres zum Verlust des Adels, ihrer Chargen und Orden, zur Entziehung der Standesrechte und zur Verbannung nach dem Gouvernement Tomsk bezw. Perm verurtheilt worden sind. Ferner wurden für dasselbe Vergehen drei Kausleibeamte der Bezirksintendantur-Verwaltung verurtheilt.

dem das Kind eben gefabelt, — mit einem Mal vor ihr? Die Stimme, die der Vormund bot, war sie nicht viel zu groß, um damit nur die Unkosten des vergrößerten Hausstandes zu decken? Als erfahrene Hausfrau berechnete sie schnell die Ausgaben, die es nach sich ziehen würde, und wahrlich — es blieb noch genug übrig, um Giselas Wunsch zu erfüllen und sie zur besseren Ausbildung in die Residenz zu schicken. War das junge Mädchen fort, schien ihr auch die Aufnahme des Grafen Waldstein in ihrem Hause ausführbarer, und immer lebhafter vertiefte sie sich in die Möglichkeit.

Das kleine Haus war geräumig genug — sie hatte schon öfters einige Zimmer darin vermietet. Die Stallung war unbemittelt — warum sollte ihr Vater nicht die Freunde haben, wieder Pferde dort ein- und ausgeben zu sehen — wie in besseren Zeiten! Hanna wußte wohl, wie tief das Aufgeben seiner Vorliebe für das Halten eigener Reitpferde den alten Kavalleristen damals geschmerzt hatte! Und doch war es so nöthig gewesen, energisch darauf zu bestehen, daß die Lebensweise sich nach den beschränkten Einkünften der Familie richten müsse! Traurige, schwere Jahre lagen hinter ihr. So lange ihre Mutter gelebt hatte, war der Haushalt der Eltern auf großartigem Fuß geführt worden. Oberst Lattenborn und seine Gattin wurde als die gastfreieste Familie des Städtchens geriefen, aber ihre pekuniären Verhältnisse verwickelten sich dabei so, daß ein Zusammenbrechen derselben unausbleiblich war und auch eintrat, gleich nach dem Tode der Frau von Lattenborn vor 14 Jahren. Hätte nicht Hanna schon damals trotz ihrer Jugend es verstanden, sich energisch der Fügung zu bemächtigen, die ihr Vater muthlos sinken ließ, wäre es wohl nie gelungen, in der Ruhe der kleinen Familie wieder Ordnung

Zwischen dem amerikanischen Staatssekretär Hay und den Völkern von Solleben und Pannefotn sind am Freitag in Washington die Ratifikationen des Samoa-Vertrages ausgetauscht worden.

Eine fast ungläubliche Nachricht wird dem Pariser „Petit Journal“ aus Guatemala telegraphirt. Danach wurden bei einem Kinderfeste, dem der Präsident Cabrera bewohnte, mehrere Kinder durch Abstürzen von einem Vorderdache verletzt. Es entstand ein Tumult. Cabrera, der glaubte, daß ein Attentat gegen ihn beabsichtigt sei, befahl den Soldaten vom Ehrendienste, zu feuern. Die Soldaten schossen auf die Kinder, von denen 300 getödtet sein sollen. — Es liegt hierzu bereits folgendes Dementi vor: Der Pariser Gesandte für Guatemala erklärt die Meldung der Blätter, wonach bei einem Kinderfeste, dem der Präsident Cabrera bewohnte, in Guatemala 300 Kinder getödtet worden sein sollen, für unbegründet. Es sei unrichtig, daß Präsident Cabrera den Soldaten Befehl gegeben habe, zu feuern.

Im Hinterlande von Kiangsu sind wieder Unruhen ausgebrochen. Zum Schutze der Eisenbahn - Ingenieure und des Eigentums der am deutschen Bahnbau beschäftigten Arbeiter sind 120 Mann mit 2 Geschützen von Kiantschou abgepfand worden. Man befürchtet einen Angriff durch die Aufständischen von Kaumi.

### Deutsches Reich.

Berlin, 18. Februar 1900.

Das Befinden des Abgeordneten Dr. Lieber ist nach Sonntag Abend 9 Uhr eingezogener Erfindung etwas besser, er leidet zwar noch immer an Fieberanfällen, wenn auch dieselben nicht mehr so schlimm auftreten. Die Aufnahme von Nahrung ist befriedigend.

Am Montag findet im Reichspostamt eine Konferenz statt über Fragen, die mit der Personalreform in Zusammenhang stehen; an den Beratungen werden auch mehrere Oberpostdirektoren teilnehmen.

Deffau, 18. Februar. Prinzessin Louise von Anhalt ist heute Nachmittag an Lungenentzündung gestorben.

Kiel, 18. Februar. Se. Königl. Hoheit Prinz Heinrich empfing heute Vormittag die von dem Rektor Professor Niedler geleitete Deputation der Technischen Hochschule in Charlottenburg, welche dem Prinzen das Diplom als Doktor-Ingenieur überreichte. — Zu Ehren Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Heinrich veranstaltete die hiesige Bürgerchaft heute Nachmittag einen Festzug, an welchem etwa 10 000 Personen, Beamte, Studenten, Mitglieder der Militär- und Kriegervereine, Angestellte der Kaiserwerft und der großen Privatwerken, sowie Mitglieder von Gesangs-, Sport-, Schützen- und gewerblichen Vereinen teilnahmen. Der Zug, in welchem sich auch zahlreiche Festwagen befanden, bewegte sich geschlossen durch den Schlosshof, wo Prinz Heinrich mit dem Prinzen Waldemar auf der Freitreppe die begeistertsten Hurraufe der einzelnen Gruppen freundlich entgegennahm, während Prinzessin Irene mit dem Prinzen Sigismund und dem Erbprinzen von Sachsen-Meiningen vom Fenster aus der glänzenden Huldigung zusah. Nach dem Vorbeimarsch nahmen auf Einladung des Prinzen Heinrich die Vorsitzenden der einzelnen Vereine, Korporationen und Jünglinge im Ritterhause des Schlosses Aufstellung, wo der Vorsitzende des Festauschusses, Dr. Ehrhardt, eine Ansprache an den Prinzen hielt, in welcher er der Freude der Einwohnerschaft Kiels über die glückliche Heimkehr des Prinzen Ausdruck ließ. Prinz Heinrich erwiderte, daß nicht ihm, sondern vor allem Sr. Majestät dem Kaiser Dank gebühre. Der Prinz ehrte jeden der Anwesenden durch einen Händedruck und hat, allen Theilnehmern seinen herzlichsten Dank auszusprechen.

### Der Krieg in Südafrika.

Von dem Vormarsch des General French geben die bisherigen Nachrichten noch kein klares Bild. „Reuters Bureau“ meldet, daß die Engländer am Donnerstag Jacobsdahl im Oranjereststaat nach einer Reihe von Kämpfen besetzt und „das umliegende Gebiet beschossen“ haben. Die Division French habe sich dreier Forts des Modderflusses bemächtigt. French „rückte dann schnell gegen Kimberley“ vor. Am Freitag Morgen hat French aus Kimberley folgendes Telegramm an Roberts geschickt: „Ich habe den Feind an der Südseite von Kimberley gänzlich vertrieben und bin jetzt im Besitz seiner Terrain zu besetzen. Ich habe ein feindliches Lager mit Lebensmitteln und Munitionsdepots eingenommen. Unser Gesamtverlust ungefähr 20 Mann. Kimberley“

15. Oktober in Kimberley eingeschlossene Oberst Kerevich muß von der Zukunft des Entsehungsfors Renntniz gehabt haben. Er hat einen Anfall nach Süden gemacht und schon vor der Ankunft von French in Kimberley am Donnerstag dem General Roberts gemeldet, daß die Buren Alexanderfontein geräumt haben, welches Kerevich sodann besetzte. — Lord Roberts hat sein Hauptquartier nach Jacobsdahl verlegt, von wo er vom Freitag sogar meldet, daß French schon „das Gebiet nördlich von Kimberley säubere“. Diese Nachricht steht im Widerspruch mit den obigen Mittheilungen von French. Weiter erfahren wir vom General Roberts, daß Kerevich, der Führer der 7. Division, der ursprünglich zur Verstärkung von French nach dem Norden der Kapkolonie dirigirt worden war, sich ebenso wie French auf dem westlichen Kriegsschauplatz befindet.

Vom Freitag meldet „Reuters Bureau“ aus Jacobsdahl: Der Buren general Cronje ist mit 10 000 Mann in vollem Rückzuge begriffen und wird von General Kerevich verfolgt. Die Buren nahmen am Nietriver einen großen Convoy. Vom Sonnabend berichtet Lord Roberts aus Jacobsdahl: General Kerevich erbeutete am Freitag 78 Waggons, die mit Vorräthen, darunter zwei mit Mansergewehren beladen waren, ferner 8 Kisten Granaten und zehn Fässer mit Sprengstoffen; die Beute gehörte dem Lager Cronjes an, welches die britische Artillerie noch beschloß, als Kitchener vorstehende Meldung absandte. (Demnach haben die Buren und Engländer gegenseitig Beute gemacht.) Weiter meldet „Reuters Bureau“ vom Sonnabend aus Jacobsdahl: Wegen der Erschöpfung seiner Zugochsen hat Cronje mit den ihm verbliebenen Waggons ein Lager bilden müssen, das Kerevichs Artillerie gegenwärtig energisch beschießt.

Durch diese Erfolge der Engländer ist eine völlig neue Kriegslage geschaffen worden. Der Buren general Cronje hat seine Truppenmacht von etwa 10 bis 12 000, mit der er fast zwei Monate lang den General Methuen am Modder-River in Schach gehalten, in der Richtung nach Bloemfontein dirigiren müssen, um der Gefahr zu entgehen, durch die die Burenstellung nach Osten zu umgehenden Engländer abgeschnitten zu werden. Diese Gefahr ist um so drohender, als die Truppenmacht, über welche Lord Roberts am Modder-River verfügt, den Truppen Cronjes weit überlegen ist. Aus offiziellen englischen Kriegsdepeschen geht, wie der „Kreuzzeitung“ aus London geschrieben wird, hervor, daß Roberts am Modder-River mindestens 50 000 Mann konzentriert hat. Die Engländer werden auf dem westlichen Kriegsschauplatz auch vom Terrain begünstigt. Das Gelände trägt nicht den gebirgigen Charakter wie Natal. Andererseits besteht für die Engländer bei dem Vorrücken auf Bloemfontein die Gefahr, daß ihre Rückzugslinie abgeschnitten wird: Die Eisenbahnlinie von Jacobsdahl bis Bloemfontein ist etwa 120 Kilom. lang.

Soweit sich ermitteln läßt, hat Lord Roberts folgende Truppen unter seinem direkten Befehl im Modder-Gelände. Die Kavallerie - Division Generalleutnant French 1. Brigade: 6. Garde-Dräger, 10. Husaren, 12. Lancers. 2. Brigade: 1. Royal-Dräger, 2. Garde-Dräger, 6. Dräger. 3. Brigade: 9. Lancers, 16. Lancers, drei Regimente berittene Kolonial-Truppen. Zusammen etwa 6000 Mann Infanterie. 1. Division Lord Methuen, 6. Division General Kelly Kenny, 7. Division General Tucker, 9. Division General Colville, zusammen etwa 40 000 Mann. Artillerie: 5 Batterien reitende Artillerie 30 Geschütze, 10 Batterien Feldartillerie 60 Geschütze, 12 Flottengeschütze, zusammen 102 Geschütze. An der Verbindungsline De Vaar-Modder-River: 4 Bataillone Infanterie, etwa 3000 Mann, 7 berittene Kolonialkorps, etwa 3500 Mann, 5 Batterien Feldartillerie. Am Kap vorige Woche gelandet und vermuthlich nach dem Modder-River-Gelände gesandt: ein Belagerungszug mit 30 schweren Geschützen.

Während sich die Neugestaltung der Situation auf dem westlichen Kriegsschauplatz noch nicht ganz übersehen läßt, ist es klar, daß die Engländer im Norden bei Mersburg eine Niederlage erlitten haben und hier in eine bedenkliche Lage gerathen sind. Bei seiner Eile, Kimberley zu entsetzen und Rhodes zu befreien, hat Lord Roberts sich nicht die Zeit genommen, die Buren im Norden der Kapkolonie zurückzuschlagen. Nach einem anscheinend wohlbedachten Plane dringen die Buren energisch im Norden vor. Einer Londoner Meldung des Pariser „Temps“ zufolge hegt man auf dem englischen Kriegsamte ernste Besorgungen bezüglich der Verbindungsline des General Roberts. Der Vorstoß der Buren, welcher Freitag bis Mersburg reichte, scheint sich schon bis zur Linie de Vaar-Kimberley erstreckt zu haben.

Die Postverwaltung giebt bekannt, daß die Verbindung mit Kimberley noch nicht oder nicht mehr offen ist. In militärischen Kreisen herrscht allgemein der Eindruck, daß der Zug des Generals French zu gut gelungen sei, mit anderen Worten daß General Roberts überflügelt und abgeschnitten worden sei.

### Provinzialnachrichten.

□ Culmburg, 18. Februar. (Verstorbener.) Herr Pfarradministrator von Kupzhuski hielt am heutigen Sonntag seine letzte Predigt, in welcher er von den Mitgliedern seiner bisherigen Gemeinde, welcher er als Pfarrverweser über sechs Monate vorgestanden und in welcher er vorher ca. zwei Jahre als erster Kaplan gewirkt hatte, unter lauter Bewegung der Umhüllenden rührenden Abschied nahm. Die hiesige Domkirche und die Pfarrangehörigen der diesseitigen Parochie liegen dem von uns so schwer scheidenden geistlichen Herrn ganz besonders am Herzen, weil in ihrer Mitte sein unbergelicher Dulder, der verstorbene Ehrenbürger von Kaminiski als Pfarrer, Dekan und zuletzt als Ehrenmitglied des Domkapitels 33 Jahre hindurch die Seelsorge ausübte und auch hier sein mitleidvolles und thätiges Erdenleben beschloß. — Das Mutterhaus in Breslau hat der hiesigen Niederlassung der Grauen Schwestern eine fünfte Schwester zur Vertretung der beiden am Tübinger erkrankten Schwestern geschickt. — Die bei der Abhaltung der Kalende freiwillig gespendeten Geldgaben verwandte der Pfarradministrator Herr von Kupzhuski zur Anschaffung neuer Kirchenparameter und zur Neuordnung der vorhandenen. Herr v. Kupzhuski hat von diesen Geldmitteln fünf neue Messgewänder und eine neue Kappe (pluviale) angeschafft; den Rest, ein noch namenhafter Betrag, übergab er den Grauen Schwestern zum Lebensunterhalt. — Den Gedanktag an die vor 25 Jahren im Lehrerseminar zu Graudenz abgelegte erste Lehrprüfung begeht am 1. März d. Js. der Hauptlehrer an der hiesigen katholischen Mädchenschule Herr Hartmann. Seine Klassenbrüder, die ehemaligen Seminarzöglinge aus dem Jahrgang 1872-75 planen, wie wir aus einer zuverlässigen Quelle erfahren, der Einladung eines ehemaligen Schölers, des jetzigen Kreisinspektors Herrn Scholz in Sallenau zu zufolge zu Pfingsten eine Zusammenkunft in der alten Weichselstadt Graudenz.

Strasburg, 18. Februar. (Ueber die Abholzung der Wälder) führte der Abgeordnete Gorderler-Marienwerder bei der Beratung des Forstgesetzes im Abgeordnetenhause lebhaftest Klage. Er sagte u. A.: „In der Nähe von Strasburg liegt die Herrschaft Karbovo, die vor einiger Zeit von der Landbank gekauft wurde. Letztere hat einen schön bestehenden Wald von 400 Hektar an eine Holzfirma zum Abholzen verkauft, und es wird ziemlich glanzhaft berichtet, daß die Holzfirma einen Gewinn von ziemlich 1 000 000 Mark erzielt. Meine Herren, Sie werden alle damit einverstanden sein, daß es überaus betrübend ist, wenn der Staat in solchen Fällen nicht eingreifen kann. Augenblicklich ist es, das gebe ich zu, vielleicht schwierig, derartigen Geschäften näher zu treten. Jedenfalls sind die Bewohner der Stadt Strasburg und ihrer Umgebung unglücklich darüber, daß der Wald in ihrer Nähe verschwunden ist. An seine Stelle wird wohl kaum wieder ein neuer Wald entstehen. Derartige Fälle sind in Westpreußen mehrfach vorgekommen. Abgeordneter Gorderler-Marienwerder beantwortete darauf bei dem Herrn Minister, daß der Erlös verkaufter Domänen mit zum Ankauf von Forsten Verwendung finden möchte, und empfahl auch sonst die Bereitstellung von Mitteln zu diesem Zweck.“

Bromberg, 15. Februar. (Einen Wettbewerbs) zur Erlangung von Entwürfen für die Kanalisation hatte die Stadt Sulba ausgeschrieben. Der städtische Oberingenieur Herr Meßger in Bromberg hat dabei für die beste Lösung der gestellten Aufgabe den zweiten Preis erhalten; der erste Preis gelangte nicht zur Vertheilung.

### Solalnachrichten.

Thorn, 19. Februar 1900. (Personalien aus dem Kreise Thorn.) Der königliche Landrath hat den Besitzer Hermann Krüger in Gernowitz und den Besitzer Ernst Kaufmann in Kofbar für eine weitere Amtsdauer von 6 Jahren an Schulvorstehern für die Schulen ihres Wohnortes bestätigt. Der Amtsvorsteher Feldkeller in Kleefeld wird für die Zeit vom 18. d. Mts. bis 10. l. Mts. von dem Amtsvorsteher-Stellvertreter Entsphäcker Kessel in Solong und der Stabsbesamte des Bezirks Virgolan Lehrer Semrau an Dorf Virgolan vom 18. bis zum 23. d. Mts. von dem Stabsbesamten des Bezirks Virgolan Lehrer Dost in Heimfoot in der Wahrnehmung der Amtsgeschäfte vertreten.

(Personalien bei der Post.) Angenommen sind: als Postgehilfen: Gutzjahr in Culm, Meißert in Böbau, Zimmermann in Thorn; als Telegraphengehilfen die Damen Heinrich, Solke, Knuth und Bollbradt in Danzig. Uebertragen ist die Verwaltung der Postagentur in Kolofko dem Gakwirth Martin. Verjezt sind: der Postpraktikant Schubert von Danzig nach Magdeburg, die Postassistenten Bierbaum von Dirschau nach Garneke, Rutschke von Danzig nach Tereopol, Makowski von Danzig nach Preßnitz, Der Postagent Manleitner in Kolofko ist freiwillig ausgeschieden.

(Der Konserbative Verein) hält am nächsten Donnerstag im Schützenhause einen geselligen Abend mit Musik ab. Eine solche gesellige Vereinigung hat vor zwei Jahren stattgefunden und sie fand damals großen Anklang. Zudem der Vorstand des Vereins lebt wieder einen geselligen Abend mit Musikern veranstaltet, ist er vielfachen Wünschen nachgekommen, wie sie auch auf der letzten Generalversammlung geäußert wurden. So darf wohl eine zahlreiche Teilnahme der Mitglieder des Vereins und sonstiger Freunde der Partei an der Veranstaltung am nächsten Donnerstag erwartet werden. Anmeldungen sind noch bis zum 20. d. Mts. an Herrn Uhrmacher Lange zu richten.

(Uebungsmanuskripten.) Beim Infanterie-Regiment von der Marwitz sind zur Ableistung einer 14tägigen Uebung aus dem Landwehr-Bezirk Kowitz 30 und aus dem Landwehr-Bezirk Graudenz etwa 60 Mann der Reserve der Provinzial-Infanterie einberufen worden. Es sind dies solche Leute, welche durch zeitweises

Verziehen oder durch Sachfängerei von der Abhaltung einer Übung im vergangenen Sommer befreit waren. Die Übungsmannschaften aus dem Landwehr-Regiment Nr. 18 in Osterode bezw. dem Infanterie-Regiment Nr. 141 in Gaudenzia.

Die Lehrerprüfung am Seminar zu Bromberg wurde am 15. Februar beendet. Von 20 theilnehmenden Seminaristen und 1 Hospitanten haben 19 Seminaristen die Prüfung bestanden, darunter Thielke-Thorn. Der Prüfung wohnte am Mittwoch Vormittag General-Inspektendent D. Seifert aus Hofen bei.

(Vorstandsitzung der Landwirtschaftskammer.) Der Vorstand der Landwirtschaftskammer für die Provinz Westpreußen unter dem Vorsitz des Herrn Kammerherren v. Oldenburg-Jamundau wird am Mittwoch, den 21. d. Mts., in Danzig eine Sitzung abhalten. Auf der Tagesordnung stehen u. a. folgende Gegenstände zur Berathung: Festsetzung der Tage und der Tagesordnung für die Frühjahrsversammlungen der Kammer. Antrag des Vereins Thorn betreffend Ausarbeitung von Normalvorschriften für die landwirtschaftlichen Vereine in Rücksicht auf das neue bürgerliche Gesetzbuch. Antrag des Vereins Neugrabitz-Dittlitz in betreffend sofortige Mittheilung der Wasserstands-Telegramme bei Ueberschwemmungen.

(Westpreussischer Provinzial-Vererein für Vienenzucht.) Der Vorstand hielt am Sonnabend in Danzig eine Sitzung ab. Es wurde der Vorschlag für das Vereinsjahr 1900 in Einnahme und Ausgabe auf 4375 Mark festgestellt. Für zwei abzuhaltende Lehrkurse wurden 1300 Mark, für Nebenkurse 600 Mark ausgeschrieben. Für eine Ausstellung in Culmburg bezw. Jablonowo wurde eine Beihilfe von 450 Mark ausgesetzt. Ein Sonntagmarkt soll im nächsten Jahr abgehalten werden, wozu eine Beihilfe von 100 Mark ausgeschrieben wurde. Die Jahresversammlung soll am 17. April in Marienburg für beide Gauvereine gemeinschaftlich stattfinden.

(Der Marienburger Obst- u. Gartenbauverein) hat nunmehr die Versammlung zur Begründung eines westpreussischen Provinzialvereins für Obst- und Gartenbau auf Montag, den 28. Februar, Nachmittags 3 1/2 Uhr im Gesellschaftshaus zu Marienburg anberaumt.

(Fernsprech-Automaten.) In den Stadtpfarrkirchen Danzig, Elbing, Graudenz und Thorn wird demnächst eine Anzahl Fernsprech-Automaten aufgestellt werden, welche für den Orts-Fernsprechverkehr bestimmt sind und nach Einwirkung eines Besondereinstellungs- und eines gewöhnlichen Dreiminutengesprächs mit den Theilnehmern derselben Stadtpfarrkirchen eingerichtet sein werden. Die Aufstellungsorte der Automaten werden i. B. noch bestimmt werden. Sofern die Einrichtung der Automaten sich dauernd bewährt, wird auf Vermehrung Bedacht genommen werden. Auf Wunsch können in den vier genannten Städten künftig auch Teilnehmer-Fernsprechstellen mit Automaten, statt mit gewöhnlichen Sprechapparaten ausgerüstet werden, wenn die Inhaber für die Dauer des Vertragsverhältnisses eine jährliche Mindestentnahme gewährleisten, welche ohne die nach den allgemeinen Bedingungen etwa zu berechnenden Zuschläge in Stadt-Fernsprecheinrichtungen ohne Vor- und Nachbarkostenverkehr der Abonnementsgebühr, in solchen mit Vor- und Nachbarkostenverkehr (in Danzig und Neufahrwasser) der Abonnementsgebühr zuzüglich der Zuschläge für den letzteren gleich ist. Derartige Anträge sind an die Orts-Telegraphenämter zu richten.

(Die Taufe) des siebenten Sohnes des Arbeiters Gehrmann, bei welchem Se. Majestät der Kaiser die Patenstelle übernommen hat, ist am nächsten Sonntag verschoben, da G. sich bemühen will, noch einige Taufengungen aus den besseren Ständen heranzuziehen. Von einem Allerhöchsten Gnadengeschenk ist Abstand genommen.

(Im Diakonissen-Krankenhaus) fand am Freitag, den 16. d. Mts., Nachmittags 5 Uhr die Hauptversammlung des Diakonissen-Krankenhaus-Vereins statt, in welcher Ergänzungswahlen für den Vorstand vollzogen und die sonstigen sühnungsgemäßen Hauptversammlungen vorbehaltenen Geschäfte erledigt wurden. Als neues Mitglied des Vorstandes wurde Frau Erste Bürgermeister Dr. Kersten gewählt, welche die Wahl angenommen hat.

(Der Christliche Verein innerer Frauen) beging am gestrigen Sonntag nachmittags 6 Uhr in der heiligen Garnisonkirche sein viertes Stiftungsfest in würdiger Weise durch einen Festgottesdienst, bei welchem Herr Pfarrer Niemann-Ohra die Festpredigt hielt. Die hohe stiftliche Aufgabe des Vereins wurde von dem Redner in ergreifenden Worten hervorgehoben. Für eine derartige Festgemeinde, die hoffentlich übers Jahr einen erheblichen Zuwachs erfahren haben wird, war das schöne Gotteshaus der Garnisonkirche die rechte Heimstätte, um den Mitgliedern zum Bewußtsein zu bringen, wie das stiftliche Wirken des Vereins doch von großer Bedeutung sei und wie dasselbe durch Gottes Gnade nunmehr zu bestehen 4 Jahre manche Segnungen erfahren habe. Abends vereinigten sich die Mütter mit ihren Familienangehörigen und welcher auch die Herren Pfarrer Niemann-Ohra, Divisionspfarrer Bede, Pfarrer Waubke und mehrere andere geistliche Herren und Freunde des Vereins erschienen waren. Auch die Offiziersuniform war unter den Ehrengästen zu erblicken. Der Saal war bis auf den letzten Platz gefüllt. Durch die dargebotenen Unterhaltungen legte der Verein eine anerkennenswerthe Probe seiner außerordentlichen Vielseitigkeit ab. Festgedichte, Vorträge, Vorträge eines gut geschulten Männerchors und Deklamationen reichten sich in buntem Wechsel und boten den Gästen eine Fülle von Anregung und Unterhaltung. Der Leiter des Vereins, Herr Divisionspfarrer Strauß, hielt die Begrüßungsansprache und erklärte alsdann den Jahresbericht, dem zu entnehmen ist, daß der Verein gegenwärtig 60 aktive Mitglieder zählt, zu denen die in voriger Woche gewordenen unterstehenden Mitglieder hinzutreten. Mit seinen geringen Mitteln hat der Verein beträchtliches geleistet, um jedoch vorwärts zu kommen und namentlich, um dem erst in der Ferne wirkenden Ziele, der Errichtung eines eigenen bescheidenen Vereinshauses näher zu kommen, bedarf der Verein aber einer noch regeren Theilnahme als bisher. Im zweiten Theile des Programms hielt

dann noch Herr Pfarrer Niemann-Ohra eine belebende und anfeuernde Ansprache, in welcher er namentlich betonte, daß es für ihn eine herliche Freude gewesen sei, den in dem hiesigen Vereine herrschenden Geist wahrzunehmen und in welcher er versprach, daß es zwar das erste, aber nicht das letzte Mal gewesen sein sollte, daß er im Verein erschienen sei. Das Schlußwort hatte Herr Pfarrer Waubke übernommen, welcher an die Gäste die Bitte richtete, nicht bloß ein vorübergehendes, sondern aus vollem Herzen empfundenen Interesse dem Verein zuzuwenden, wenn sie sich in demselben wohlfühlten hätten, dann aber auch nach Kräften in ihren Kreisen darauf hinzuwirken, daß die jungen Leute dem Verein beitreten, damit derselbe immer mehr erstarke und seinen nützlichen Einfluß auf stets weitere Kreise ausdehne. Namentlich die Lehramtskandidaten und Vorgesetzten sollten in dieser Beziehung ihren Einfluß geltend machen. Mit dem Gesang des vom Hofmannchor begleiteten Liedes: „Ich bete an die Macht der Liebe“ und dem Vortrag des Hofmannchors „Schon die Abendglocken klangen“ endete die schöne und wahrhaft gemüthliche Feier.

(Der Graphische Verein) beging am Sonnabend im Saale des Viktoriagartens sein fünfziges Stiftungsfest, welches leider nicht den üblichen starken Besuch anwies, dessen sich die vorangegangenen Feste des Vereins zu erfreuen hatten. Die Feier bestand in Konzert, Ansprache, humoristischen Vorträgen und Theater. Das Programm wickelte sich in gelungener Weise ab, und die Darsteller erzielten lebhaften Beifall. Den Schluß des Festes bildete Tanz, der die Festtheilnehmer bis zur Tagesfröhe in harmonischer Stimmung beisammen hielt.

(Das gestrige Sonntagskonzert) im Ziegeleipark mußte wegen Erkrankung mehrerer nicht entbehrlicher Mitglieder der Kapelle leider ausfallen.

(Ueber die Flucht des Verbrechers Hellmuth Wessel) wird aus Hofen noch berichtet: In dem Stadtbüro, der hinter W. erlassen ist, wird angegeben, daß er wegen Betruges und Urkundenfälschung verhaftet worden ist. Das mag ohne weiteres richtig sein, Wessel, der Ingenieur in Thorn war, hat seine Kameraden in elenderer Weise betrogen. Aber er hat noch weit mehr auf dem Kerbholz und zwar steht er unter dem dringendsten Verdachte des Landesverrats. Außerordentlich wichtige Dokumente, die ihm in seiner Eigenschaft als Offizier zugänglich waren, hat er an eine ausländische Macht verkauft. Als er fürchtete, daß sein Treiben ans Tageslicht kommen werde, ergriff er die Flucht und erreichte auch glücklich Belgien. Die dortigen Behörden verfügten seine Auslieferung an Deutschland, da er unter der Auflage des Betruges und der Urkundenfälschung stand. An der Grenze wurde Wessel von einem deutschen Transporteur in Empfang genommen, der den Auftrag hatte, den Verhafteten in das Thorer Gefängnis einzuliefern. Wessel wurde gefesselt, — diese Maßregel war in anbetrachter seiner Gemeingefährlichkeit geboten. Bis Hofen ging alles glatt, ... auf dem Bahnhof daselbst aber war längerer Aufenthalt. Der Transporteur flog mit dem Gefangenen aus und ging mit ihm nach dem Bahnhof. Hier nahmen beide an einem Tische Platz. Der Transporteur ging einige wenige Schritte nach dem Buffet, um eine Erfrischung zu holen. Kaum hatte er den Rücken gewendet, — da war auch Wessel schon verschwunden. Er war geräuschlos zur Thür hinausgeschlüpft und alle Nachforschungen nach dem Entflohenen waren vergebens. Bis heute ist noch keine Spur von ihm entdeckt worden. Wir wollen nochmals hervorheben, daß der Flüchtling ohne Geld ist und daß die Fessel an seinem Handgelenk sichtbare Spuren zurückgelassen haben wird. — Eine falsche Meldung über die Festnahme des Wessel wird heute aus Hofen wie folgt amtlich demittirt: Die von einem Posenener Blatte gebrachte Nachricht, daß der vom hiesigen Polizeipräsidenten und vom Thorer Untersuchungsrichter (unter Aussetzung einer Belohnung von 500 und 1000 Mk.) festgenommen verfolgte frühere Ingenieur-Offizier Wessel in Britisch bei Birnbaum gefaßt worden sei, entbehrt der Begründung. Es liegt eine Personenverwechslung vor.

(Ein von recht traurigen Folgen begleitetes Zusammenstoß) eines Schlittens mit einem Wagen hat sich bei der Stärkerfabrik ereignet. Ein im Schlitten aus der Stadt heimfahrender Gastwirt und Besitzer aus Plotterie fuhr mit einem Fuhrwerk zusammen, wobei der Schlitten umgekippt und die darin sitzende Frau des Gastwirts herabgeschleudert wurde. Dieselbe schlug mit dem Kopfe so heftig gegen einen Baum, daß sie bewußtlos wurde. In bewußtlosen Zustand wurde sie heimgeschafft. Die erlittene Kopfbeschädigung kann sehr verhängnisvolle Folgen haben.

(Das Wetter) ist schnell ganz umgeschlagen. Nach dem starken Froste und dem Schneestreiben ist wieder Tauwetter eingetreten und die Sonne sendet sogar schon Strahlen so warm, daß sie lenzartig amuthen. Da uns der Winter diesmal hat, ersehnt man den Eintritt des Lenzes ohne Verpflanzung.

(Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 2 Personen genommen.

(Gefunden) ein kleines Taschenmesser in der Bromberger Straße, eine weiße Schürze an der Fähr. Näheres im Polizeibericht.

(Von der Weichsel.) Wasserstand der Weichsel am 19. Februar: bei Thorn 2,16 morgens (gestern 2,52), mittags 2,06, Fordon 2,40, Culm 2,40, Grandenz 2,96, Kurzebrack 3,48, Biechel 3,80, Dirshan 4,06, Einlage 2,78, Schiewenhof 2,44 Mtr. Wasserstände der Vogat: Marienburg 1,80, Wolfsdorf 1,68 Mtr. — Die Weichsel ist auf preussischem Gebiete eisfrei. Sonst keine Veränderung der Eisverhältnisse.

Ans Warschau wird telegraphisch gemeldet: Wasserstand hier gestern 2,75 Mtr. und heute 2,67 Mtr. (gegen 3,10 Mtr. am Sonnabend).

### Mannigfaltiges.

(Große Verkehrsstörungen) haben Schneestürme herbeigeführt, die in der Nacht zum Freitag im Westen, Nordwesten und Südwesten Deutschlands eintraten. In Kiel und Rostock mußte der Straßenbahnverkehr eingestellt werden.

### Der Grubenarbeiterausstand

in Sachsen ist im Wachsen begriffen. Bis Donnerstag Abend war in allen

Grubenrevieren etwa die Hälfte der Grubenarbeiter ausständig. Die sächsische Staatsbahnverwaltung ist noch auf einige Wochen mit Kohlen versehen. Die von ihr angeordnete Maßnahme der Verkehrsbeschränkung läßt also darauf schließen, daß sie mit einer längeren Dauer des Ausstandes rechnet. Die Nachrichten über eine durch den Arbeiterausstand hervorgerufene Betriebseinstellung der Königin-Marienhütte sind dahin zu berichtigen, daß wegen Kohlenmangels nur der Betrieb der Kokerei theilweise eingestellt ist; das Walzwerk arbeitet diese Woche vier Tage und vier Nächte, alle anderen Betriebe arbeiten bis auf weiteres voll.

Der Kohlenverband aus dem Zwickauer Revier betrug am Freitag 3105 Tonnen, während im Durchschnitt 6400 Tonnen täglich versendet werden. — Im Zwickauer Streikrevier wurden am Freitag zwei Versammlungen verboten. Die sämtlichen Lokale im ganzen Streikrevier müssen von 1/11 Uhr abends bis 6 Uhr morgens schließen. Alle öffentlichen Versammlungen und Vergütungen sind verboten.

Die Bergwerksbesitzer im sächsischen Kohlenrevier begründen ihre ablehnende Haltung gegenüber den Forderungen der Arbeiter damit, daß die Erfüllung der Forderung verminderter Arbeitszeit einen täglichen Ausfall von 40 Doppelwagen und einen jährlichen Ausfall von 12 900 Doppelwagen, der Doppelwagen zu 200 Zentnern gerechnet, ergeben würde, das macht, den Doppelwagen zu 125 Mk. gerechnet, einen jährlichen Einnahmeausfall von 1 600 000 Mk.

Die Forderungen der Arbeiter betreffen Lohnerhöhungen um 10 Proz., achtstündige Schicht und Einführung verschiedener Schutzvorrichtungen. Der Verband der Textilindustriellen in Chemnitz hat zur Verhütung der Kohlennoth beschlossen, aus Nord- und Ostpreußen Kohlen zu beschaffen, um die Fabriken nicht schließen zu müssen. Ferner wird berichtet, daß böhmische Braunkohlen aus Magdeburg über Dresden nach Böhmen geschafft wurden, nachdem sie vorher jedenfalls auf Bahnen aus Böhmen transportirt worden waren.

In Thüringen sind durch den in Folge der Ausstände der Bergleute hervorgerufenen Kohlenmangel die zahlreichen Porzellanfabriken und Glashütten sehr in Mitleidenschaft gezogen worden. Viele haben sich genöthigt gesehen, den Betrieb einzuschränken, einige beziehen die durch die Fracht sehr verteuerte englische Kohle.

Der Zentralvorstand des Gewerkschaftsbundes christlicher Bergarbeiter Deutschlands erklärt in dem Vereinsorgan, dem „Bergknappen“, daß er es ablehne, gegenwärtig Hand in Hand mit dem deutschen Berg- und Hüttenarbeiterverbande im Ruhrkohlenrevier eine Bergarbeiterbewegung einzuleiten.

### Neueste Nachrichten.

Elbing, 19. Januar. Auf dem gestrigen hier abgehaltenen Verbandstage der preussischen Arbeitervereine wurde beschlossen, die diesjährige Kundgebung am 24. Juni in Königsberg abzuhalten.

Paris, 18. Februar. Eine Note der englischen Botschaft stellt in aller Form in Abrede, daß irgendwelche Beziehungen zwischen der Botschaft und einem Beamten des französischen Marineministeriums bestanden hätten.

Madrid, 18. Februar. Bei Sao Vicente de la Barga in der Provinz Santiago scheiterten drei Barken. 24 Mann erkrankten. Das Schicksal acht anderer Fahrzeuge an der Küste in der Nähe von Ovidi ist unbekannt. Man befürchtet den Verlust weiterer zweier Barken mit 47 Mann.

London, 18. Februar. Auch aus dem nordöstlichen Theile der Kapkolonie ist ein Vordringen der Buren zu melden. Offenbar hat es den Zweck, die Abwendung von englischen Truppen aus Gatares Division nach den entscheidenden Punkten im Westen zu verhindern. Wieder ein Zeichen, wie einseitlich und umsichtig die gesammte Burenarmee geleitet wird. Eine Depesche aus Sterkstrom vom Sonnabend besagt: Die Buren begannen heute früh den Vormarsch auf die englischen Stellungen bei Molteno. Sie führten einige Geschütze mit sich und eröffneten das Feuer auf die englischen Feldwachen. — Aus Natal wird schließlich den „Evening News“ über Lourenco Marques vom Sonnabend gemeldet: Von Seite der Buren hier eingetroffenen Depeschen zufolge greift General Buller wieder den Baalkranz an. Es ist ein sehr heftiger Kampf im Gange. Zur Zeit halten die Buren ihre Stellung.

London, 18. Februar. Die Nachricht von der Entsehung Kimberleys durch General French hat in London ungeheuren Jubel hervorgerufen. Ganz England ahmet auf wie nach einem bösen Traume. Einige Blätter machen poetische Vergleiche mit der Sonne, die nach schrecklichem Wetter zum ersten Male über London scheint. Auf dem Kriegsministerium herrschte am Freitag freudiges Getümmel. Im Parlament sah man heitere Gesichter auf den Ministerbänken und den Gallerien, doch alles überstieg der frenetische Enthusiasmus auf der Börse über Rhodes' Freirei. Die Mitglieder rannten hurrahbrüllend auf die Straße

und riefen die Kaiserin überaus aus. Ganz London war in Festimmung. Dazu liegt noch recht wenig Veranlassung vor. Nach einer Brüsseler Meldung konzentriert General Cronje seine ganze Armee, deren Verluste bei dem Rückzuge sich nur auf einige Verwundete beschränken, zur Vertheidigung der Straße nach Bloemfontein, wo die Entscheidungsschlacht fallen wird. Die Brüsseler Burenfreie betrachten die Freirei Kimberleys als einen moralischen Erfolg für das englische Publikum, aber keinesfalls als entscheidend für den Ausgang des Krieges. In der That giebt der gleichzeitig mit dem Rückzuge Cronjes ausgeführte Vorstoß der Buren gegen die englischen Eisenbahnverbindungen zu denken, und es scheint auch, daß man wenigstens in den Londoner militärischen Kreisen in den allgemeinen Siegesjubel ganz und garnicht einklinkt.

London, 19. Februar. Die „Times“ veröffentlicht ein Telegramm aus Modder-River vom 18.: Die Nacht des Generals French, welche 100 Wagen mitführt, griff Kimberley an. Die Engländer bedrängen die Buren im Rücken mit ihrer gesammten Infanterie und Kavallerie, welche aus Kimberley wieder zum Gros getrieben ist. Nach Kimberley wurden Vorräthe geschickt.

London, 19. Februar. Eine Depesche des „Standard“ aus Jakobsdal vom 16. d. M. meldet: Am 15. machten 1400 Buren einen Angriff auf den Nachtrupp der Haupttruppe. Es gelang ihnen, den Engländern einige (!) Wagen (Siehe unter „Der Krieg in Südafrika“) abzunehmen.

London, 19. Februar. Das Reutersche Bureau meldet aus Ladysmith vom 17. d.: Selbstmordmeldung. Hier herrscht große Freude über die Nachricht vom Entsatze Kimberleys. Die Buren waren in den letzten Tagen sehr lebendig und führen offenbar eine Bewegung aus.

London, 19. Februar. „Daily Mail“ meldet aus Chibeleh vom 18. abends: Der britische Vormarsch wurde den ganzen Sonntag stetig fortgesetzt. Abends hatten die Engländer den Monte Christo theilweise erstickt. Der erste Schuß der Burenartillerie schlug heute eine 100 Pfund-Granate in eine Gruppe von 10 englischen Artilleristen. Dieselbe tödtete 4 Mann und verwundete 1. Die britischen Gesamtverluste in den drei letzten Tagen betragen 81 Mann.

Chibeleh, 18. Februar. Lord Dundonalds Kavallerie nahm, unterstützt von Artillerie und Infanterie, den Hufarenberg, während die Thorercrossischen Reiter den Feind daran hinderten, den Engländern zuvorkommen. Inzwischen hatte sich die Brigade Lyttleton um die rechte Flanke der Buren herumgezogen, während General Warren in der Front und auf dem linken Flügel angriff. Die Buren waren auf dem Hlangwaneberge stark verschanzt. Die englische Infanterie verschauzte sich sodann auf dem Hufarenberge. Der Feind hatte ein Geschütz in Thätigkeit, zog dasselbe aber über den Tugela zurück.

Jakobsdal, 17. Februar. General Kelly-Kenny setzt die „Verfolgung“ des Generals Cronje fort und hat jetzt mehr als hundert Wagen erbeutet, nachdem er durch die Hochländer-Brigade verstärkt worden ist. Die Garde-Brigade hat in der früheren Stellung der Buren bei Magersfontein ein Lager bezogen. General French hat Kimberley verlassen, um bei der „Verfolgung“ Cronjes mitzuwirken. Aus den weiteren Berichten geht hervor, daß der Nachtrab der abziehenden Buren in guter Ordnung marschirte. Er besetzte nach einander eine Reihe Kopjes, um dem Convoy, der wegen Erschöpfung seiner Zugthiere langsam marschiren muß, das Vordringen zu ermöglichen. Nach der letzten Meldung befanden sich die Buren in der Nähe von Klipkraalsdrift.

Verantwortlich für den Zusatz: Helm. Wachtmann in Thorn

### Telegraphischer Berliner Börsebericht.

	19. Febr.	17. Febr.
Tend. Fonds Börse: fest.		
Russische Banknoten v. Kassa	216-50	216-50
Warschau 8 Tage	215-90	216-10
Oesterreichische Banknoten	84-55	84-60
Preussische Konfols 3%	87-50	87-70
Preussische Konfols 3 1/2%	97-75	97-75
Preussische Konfols 3 1/2% 1/2	97-75	97-75
Deutsche Reichsanleihe 3%	87-60	87-80
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2%	97-70	97-80
Westf. Pfandbr. 3% neu. II.	84-90	85-00
Westf. Pfandbr. 3 1/2%	93-80	94-10
Posener Pfandbriefe 3 1/2%	95-00	95-10
	101-40	101-40
Polnische Pfandbriefe 4 1/2%	—	97-90
Itali. 1% Anleihe C	26-75	26-55
Italienische Rente 4%	—	94-25
Dunman. Rente v. 1894 4%	83-60	83-70
Diskon. Kommandit-Anleihe	194-75	194-75
Harpener Bergw.-Aktien	230-50	228-80
Rosb. Kreditanstalt-Aktien	126-00	126-00
Thorer Stadtanleihe 3 1/2%	—	—
Weizen: Volo in New-Mars.	78 1/2	78 1/2
Spiritus: 70er loto	47-20	47-10
Bank-Diskont 5 1/2% v. Et. Lombardbank 6 1/2% v. Et. Privat-Diskont 4% v. Et. Londoner Diskont 4% v. Et.	—	—
Verlin, 19. Februar. (Spiritusbericht.) 70er 47,20 Mtr. Umsatz 15000 Liter. 50er loto —, — Mtr. Umsatz — Liter.		
Königsberg, 19. Februar. (Getreidemarkt.) Zufuhr 115 inländische, 33 russische Waggons.		

Seidenstoffe, Sammt, Velvets  
taut jede Dame aus besten  
und billigsten direct von  
von Elton & Kouson, Krefeld.  
Das große Musterportfolio wird auf Wunsch franco zugesandt.



Gestern Abend 11 1/2 Uhr verschied an fere gute Mutter Schwieger- und Großmutter, Frau

# Emilie Körner

geb. Drees  
im 85. Lebensjahre.  
Thorn den 19. Februar 1900.

## Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag den 22. d. Mts., vorm. 10 Uhr, von der Leichenhalle des altstädtischen evangelischen Kirchhofes aus statt.



Heute Abend 11 Uhr verschied sanft nach schwerem Leiden meine innigst geliebte Frau, unsere gute Mutter, Schwieger-, Großmutter und Tante, die Wittfrau

# Elisabeth Sadtke,

geb. Pansgrau  
im 83. Lebensjahre, was hiermit, um stille Theilnahme bittend, tiefbetrübt anzeigen. Gest. Neßau, 17. Febr. 1900 die trauernden Hinterbliebenen.  
Die Beerdigung findet Freitag den 23. d. Mts., nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause aus statt.



Von langem, schweren Leiden erlöste der Tod am Sonnabend Abend unsere liebe Tochter und Schwester

# Martha

im Alter von 17 1/2 Jahren.  
Um stille Theilnahme bitten  
F. Witt, Buchbinder, und Frau.  
Die Beerdigung findet Mittwoch Nachmittag 3 Uhr von der Leichenhalle des altstädtischen Kirchhofes aus statt.

## Bekanntmachung.

Die im Januar cr. fällig gewordenen Beiträge zur städtischen Feuerpolizistenkasse für das Jahr 1900 sind binnen 8 Tagen, bei Vermeidung zwangsvoller Einziehung an unsere Kassenverwalterin zu entrichten.  
Thorn den 16. Februar 1900.  
Der Magistrat.

**Feinste Tischbutter,**  
aus der Genossenschaftsmolkerei Grembolschin, empfiehlt  
A. Rutkiewicz, Schuhmacherstr. 27.

**Feinste Tafel-Butter**  
der Molkerei Leibsch, täglich frisch, empfiehlt  
Carl Sakriss, Schuhmacherstraße 26.

**Ia Gartenhonig**  
in Gläsern und ausgew. empfiehlt  
Drog. H. Claass.

**12 000 Mk.**  
zur zweiten Stelle auf ein städtisches Grundstück zu bebauen gesucht. Best. Angebote unter Nr. 2710 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

**1500-2000 Mk.**  
werden auf sichere Hypothek sofort gesucht. Zu erfragen bei Herrn  
C. A. Guksch, Breitestr.

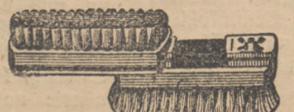
**Eleganten Kappen,**  
(Drapen), fehlerfrei, Reit- und Wagenpferd, 6jährig, verkauft  
P. Gehrz, Thorn.

**Wohnungen**  
Bäckerstraße 16, 1.

**Für Zahnelidende.**  
Clara Kühnast, D. D. S.,  
Elisabethstraße 7.

**Mechan. Strumpf-Strickerei**  
F. Winkowski,  
Thorn, Gerstenstraße Nr. 6,  
empfiehlt sich zum  
Stricken und Anstricken  
von Strümpfen.

**Schnell-Glanz-Doppelbürste**  
mit der Trocken-Wichse  
unontbehrlich  
für Haus, Reise, Sport und Arme



ist handlich, sauber, unverwüthlich. Unsere „Trocken-Wichse in der Doppel-Bürste“ färbt nicht ab, konservirt das Leder, macht es elastisch, blank und wasserfest. Geeignet für Aquarelle, Baupläne, ramponirte Bücher-Einbände, Lederstühle, Koffer, Ledertapeten, Eichentisch, Riemen, Sattelzeug, Pferdegeschirre, Schuhwerk aller Art, vom feinsten Chevaux bis zum größten Rindleder.



**Wichse blitzblank-wasserdicht**  
Vorrätig in gelb, hellgelb, braun und schwarz, in allen durch Plakat mit vorstehender Schutzmarke kenntlichen Handlungen.

Prospekte gratis und franko.  
Generalvertretung für Ost- und Westpreussen: Georg Reinhold, Königsberg i. Pr., Dohnastraße 12, II.  
Verkaufsstelle für  
Thorn: Anders & Co.

**Apfelsinen,**  
à 60 Pfg. per Duzend,  
empfiehlt

**S. Simon.**

Eine gangbare  
**Fleischerei**  
ist zu vermieten.  
H. Moller, Schiffsstr. 3.  
L. Casprowitz.

Eine vollständige  
**Badeeinrichtung**  
billig zu verkaufen. Wo, sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

**Ein Vogelbauer** in der Größe eines Schilberhauses, sowie ein Blumentisch mit Aquarium umgesehen billig zu verkaufen.  
F. Wittkowski, Pionier-Kaserne.

**1 Schreibtisch**  
mit Bücheraufsatz ist billig abgegeben  
Moller, Thornerstr. 5.

## Holzverkauf Königl. Oberförsterei Wodet.

Am 26. Februar 1900,  
von vormittags 10 Uhr ab  
werden im Gasthause Gr. Wodet folgende Kiefernholzer verkauft:  
a. Für den Lokalbedarf: Fagen 41 a, 143 a, 222 a = rd. 550 Stück Bauholz 2 1/2 Kl., 250 Bohlstämme, 100 Stangen 1 1/3, 1000 rm. Rundloben, sowie Brennholz nach Vorrath;  
b. Handelsholzer in großen Losen von etwa 3 Uhr ab: Fagen 13 = 200 Stück 2 1/2 Kl.; Fagen 57 b = 670 Stück 3 1/2 Kl.; Fagen 64 = 40 Stück 2 1/2 Kl.; Fagen 206 b = 430 Stück 4 1/2 Klasse.

## Erstes Schlesiendes Backofenbau-Geschäft und Backofen-Armaturen-Fabrik.

**Lager sämtlicher Bäckereigeräthe etc.**  
Neu- und Umbau von Backofen für Kohlenfeuerung einfacher und praktischer Konstruktion werden schnell und sachgemäß unter Garantie ausgeführt.

Lager von  
Backofen-Herdplatten, Wölbsteine und Thomasmehl etc.  
in bester Qualität.  
Leigtheilmaschinen bei Baarzahlung äußerst billig.

Nähere Auskunft über die Güte meiner Backofen erteilt gern Herr  
Bäckereimeister R. Leibrandt in Culmssee, woselbst auch ein von mir erbanter Kohlenofen besichtigt werden kann.  
Friedrich Wieland, Waldenburg i. Schlesien.

## Bürgerliche Gesetzbuch.

Dieses Buch enthält vollständig die Gesetze, welche am 1. Januar 1900 in Kraft treten, sowie das Einführungsgesetz und ausführliches Sachregister. Schöner klarer Druck und gediegener Einband zeichnen diese Ausgabe ganz besonders aus.

Gegen Einsendung von 1 Mark oder per Nachnahme des Betrages versende ich obiges Buch, welches in keiner Familie fehlen sollte, überall hin franko.

Dieses Buch ist auch in der Geschäftsstelle der „Thornor Presse“ für denselben Preis zu haben.

Leipzig, Eisenstrasse. **Wilh. Bornemann,**  
Verlags-Buchhandlung.

## Stückkalk

hat wieder vorräthig  
**Gustav Ackermann.**

**Ein langer Spiegel,**  
1 Bettgestell mit Matratze sowie andere Möbel billig zu verkaufen.  
Moder, Linden- und Feldstr. - Ecke.  
Wwo. Nadolski.

**Rath** und Hilfe in Franenleiden für Blutstodungen u. d. s. trete Entbindungen.  
Fr. Röder, Krankenpflegerin,  
Berlin, Andreasstr. 64, v. II.

## Lose

zur 2. Mächener Dombau-Geld-Lotterie; Hauptgewinn ev. 500 000 Mark, Ziehung am 8., 9. und 10. März cr., 1/2 Lose à 10 Mk., 1/2 Lose à 5 Mk., 1/2 Lose à 2,50 Mk.;  
zur 23. Stettiner Pferdewette; Hauptgewinn best. aus 1 eleganten Jagdwagen mit vier Pferden, Ziehung am 15. Mai cr., à 1,10 Mark;

zur Königsberger Pferdewette; Hauptgewinn best. aus 1 kompl. 4 spännigen Landauer, Ziehung am 23. Mai cr., à 1,10 Mk.  
zu haben in der  
Geschäftsstelle der „Thornor Presse“.

**Ein Lehrling**  
zur Bäckerei kann bei mir von sofort oder vom 1. April eintreten.  
Otto Sakriss, Bäckereimeister.

**Ein jüngerer Hausdiener**  
kann sich melden per 1. 3. bei  
O. Scharf, Breitestraße 5.

**Schüler,**  
welche die hiesigen Schulen besuchen, finden gewissenhafte und gute Pension.  
Breitenstraße 16, I. r.

Für eine kleine Bäckerei suche eine  
**alleinstehende Wittwe,**  
durchaus zuverlässig, die im Stande ist, Geschäft und Hauslichkeit mit Hilfe eines Hausmädchens selbstständig zu leiten. Polnische Sprache Bedingung. Meldungen unter Nr. 4800 an die Geschäftsstelle d. Ztg. erbeten.

Ein zuverlässiges, älteres Mädchen oder Frau als  
**Ainderwärterin**  
für sofort gesucht.  
Frau Hoffmann, Katharinenstr. 1, II.

**Eine Aufwärterin**  
gesucht  
Heiligegeiststraße 3.  
Klases, starkes  
**Eis,**  
(nicht aus der Weichsel) à Kubikmtr. einfl. Anfahr mit 1 Mark, wird noch abgegeben. Bestellungen werden angenommen im Maureramtshause, Thorn.

**Trockenes Kleinholz**  
unter Schuppen lagernd, stets zu haben bei  
A. Ferrari,  
Holzplatz an der Weichsel.  
Kellerw. v. v. Zu erfr. Gerechestr. 9.

**Zwei Parterre-Wohnungen**  
und Keller zur Werkstatt etc. sich eignen zu vermieten.  
Sohelstraße 1, Ecke Tuchmacherstr.

## Konservativer Verein Thorn.

Donnerstag den 22. Februar cr., abends 8 Uhr  
im Schützenhause:

## Gesellige Vereinigung

verbunden mit  
**Wurstessen.**  
Anmeldungen sind bis zum 20. d. Mts. an Herrn Uhrmacher Lange, Elisabethstraße, zu richten.

## Im grossen Saale des Artushofes.

Donnerstag den 1. März 1900, abends 8 Uhr:  
Der befreite Gefangene des Mahdi  
**Karl Neufeld**  
12 Jahre in den Ketten des Kalifen.

Vortrag illustriert durch Lichtbilder und Momentaufnahmen aus dem Sudan.  
Karten zu numm. Plätzen à 2 Mk., unnumm. und Stehplatz und Schülerkarten 60 Pf. in der Buchhandlung von  
Walter Lambeck.

## Mieths-Kontrakt-Formulare,

sowie  
**Mieths-Quittungsbücher**  
mit vorgedrucktem Kontrakt, sind zu haben.  
C. Dombrowski'sche Buchdruckerei,  
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

## Gesucht

ein bis zwei hohe, geräumige möblierte Zimmer (nicht parterre) in möglicher Nähe der Mauer-Kaserne. Angebote unter R. an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Zwei möbl. Zimmer sofort billig zu verm. Mauerstr. 36, 3 Treppen.  
Verfertigungshalber ist die 1. Etage, Bromberger Vorstadt, Halberstraße 24, bestehend aus 6 Zimmern, Badezimmer, großem Balkon, Mädchenstube und allem nöthigen Zubehör, auch Pferdebestall und Burschengelaß, sofort zu vermieten.

Dieselbst ist eine Wohnung von 3 großen Zimmern, großem Balkon und allem Zubehör sofort zu vermieten und zu Oktober zu beziehen.

**Mellienstraße 89.**  
Zu der 3. Etage freundl. Wohnung von 2 Zimmern, reichl. Zubehör, eine trockene Kellerwohnung, sowie gute Pferdebeställe und Wagenremise zum 1. April d. J. zu vermieten.

Zu unserem Hause,  
**Friedrichstr. 1012,**  
ist noch zu vermieten: 1 Wohnung mit 6 Zimmern und allem erforderlichen Zubehör. Näheres daselbst bei dem Portier **Donner.**

**Ulmer & Kaun.**  
**Wilhelmsstadt.**  
Gerstenstraße 3, I. Et. 4 Zimmer, Balkon, reichl. Zubehör und Badezimmer 700, desgl. 3 Zimmer etc. 550 per 1. April 1900 zu verm.  
August Glogau.

**Wohnung von 3 Zimmern,**  
Küche, Entree und Zubehör, im Hause Mauerstraße 32, 1 Treppe, vom 1. April cr. zu vermieten.  
C. A. Guksch.

**Wohnung von 5 Zimmern,**  
Entree und allem Zubehör, von sofort in meinem Hause Breitestraße 20, 2 Treppen, zu vermieten.  
C. A. Guksch.

**1 Wohnung,**  
3. Etage, 2 Zimmer, Kabinett und Zubehör vom 1. April ab zu verm.  
Copperrnifsstr. 39.

**Herrschäftliche Wohnung**  
von 3 großen Zimmern nebst allem Zubehör, Hochparterre, eventl. Pferdebestall vom 1. April zu vermieten.  
R. Schultz, Friedrichstraße 6.

**Eine Wohnung**  
in der 3. Etage, von 6 Zimmern, Küche, Mädchenstube und sämtlichem Zubehör, Baderstraße 2 billig zu verm.  
**Ewald Peting,**  
Gerechestr. 6.

Zu Folge Fortzuges  
ist die aus 6 Zimmern mit allem Zubehör bestehende  
**I. Etage**  
in meinem Hause, Breitestraße 6, bisher von Herrn Generalagenten Frey bewohnt, vom 1. April zu vermieten. Zu erfragen daselbst, 2 Tr.  
**Gustav Heyer.**

**Zwei Parterre-Wohnungen**  
und Keller zur Werkstatt etc. sich eignen zu vermieten.  
Sohelstraße 1, Ecke Tuchmacherstr.

**3 Stuben, Küche, III. Etage** nach vorn zu vermieten.  
Neustädt. Markt 18.

## Handwerker-Verein.

Donnerstag den 22. Februar, abends 8 1/2 Uhr  
großer Schützenhauseaal:  
**Vortrag**  
des Herrn Prof. Dr. Witte über:  
**Friedrich Rückert.**  
Gäste (auch Damen) sind willkommen.  
Der Vorstand.

## Montag abends: Wurstessen.

**Georg Voss.**

## Frisire Damen

in und außer dem Hause  
Frau Emilie Schnoegass,  
Friseur,  
Breitestraße 27  
(Rathshausapotheke),  
Eingang von der Baderstraße.

**Saararbeiten**  
werden sauber und billig ausgeführt.  
**Haarfärben, Kopfwaschen.**

3 Vorderzimmer, eleg. möbl., mit Burschengelaß, sind v. 1. März zu verm. **Entwerstraße 13, I.**

**I. Etage Mellienstraße 120**  
m. a. o. Pferdebestall zum 1. April zu vermieten.

**Brombergerstraße Nr. 72**  
ist eine Wohnung von 4 Zimmern nebst Zubehör zum 1. April a. verm.

**2 Wohnungen**  
à 3 Zimmer, Entree und Zubehör sind vom 1. April zu vermieten.  
Zafobstraße 9.

**Baderstraße 2**  
ist die 2. und 3. Etage, je 6 Zimmer, per 1. April zu vermieten.

**1 Mittelwohnung**  
vom 1. April 1900 zu vermieten.  
Copperrnifsstr. 23.  
Zu erfragen bei **Wolke,** 4 Treppen.

**Eine Wohnung,** 3 Stuben, Küche und Zubehör, I. Et., für 240 Mk. v. 1. April a. verm. **Fischerstraße 32.**  
3 mm. S. m. Burscheng. a. v. **Sohelstr. 7.**

**Ein kleiner Lagerplatz**  
in oder in der Nähe der Stadt zu pachten gesucht. Angebote Strobandstraße 11, Bureau, erbeten.

**Ein Zwinger,**  
ein Keller, ein großer Stall als Lagerraum, Baderstr. 2 billig zu vermieten. **Ewald Peting,**  
Gerechestr. 6.

**Täglicher Kalender.**

1900.	Samstag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonntag
Februar	19	20	21	22	23	24	25
	26	27	28	1	2	3	4
	5	6	7	8	9	10	11
	12	13	14	15	16	17	18
März	18	19	20	21	22	23	24
	25	26	27	28	29	30	31
	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21
April	22	23	24	25	26	27	28
	29	30	1	2	3	4	5
Mai							

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

27. Sitzung vom 17. Februar. 11 Uhr.

Am Ministerische: v. Thielen und Kommissare. Bei gutem Besuch begann das Haus heute die erste Sitzung der vor kurzem eingegangenen Sekundärbahnvorlage, die einen Ausbau des Staatsbahnnetzes bezweckt und die Summe von rund 115 Millionen beansprucht. Es ist der Bau folgender Sekundärbahnen vorgesehen: Gleiwitz-Antonienhütte; Herfort-Bünde; Osterfeld-Samm i. B.; Ganalgesheim-Münster a. Stettin; Nombach-Bischofsheim; Bogegen-Langszargen; Zohannisburg-Löben; Carthaus i. Westpr.-Lauenburg i. Pomn.; Głowno-Tanowik; Rückers-Nachod; Christianstadt-Grünberg; Forst i. L.-Guben; Querfurt-Biegenburg; Tressfurt-Hörschel; Münster a. d. Deister-Bad Meudorf; Kiehl-Oberwiesfeld; Wilber-Schicht a. d. Mieder; Finnentrop-Meschede; Koblenz-Mahen. Außerdem sind 4 Mill. zur Vertheilung des Staates an dem Bau der Eisenbahn-Trennenbriegen-Kenstadt a. d. Döffe und 20 Mill. zur Förderung des Baues von Kleinbahnen ausgesetzt. Eisenbahnminister v. Thielen: Die Sekundärbahnvorlage hat stets eine wohlwollende Aufnahme gefunden. Die Gegenden, die nicht bedacht sind, müssen wir auf eine bessere Zukunft vertrauen. Die Verzögerung der jetzigen Vorlage hat ihren Grund in der Schwierigkeit der richtigen Linienführung. Es waren umfassende Vorarbeiten erforderlich, sodass die Vorlage im Vorjahre nicht vorgelegt werden konnte. Durch die Ausführung der vorgeschlagenen Linien wird unser Eisenbahnnetz um 669 1/2 Kilometer neuer Strecken erweitert. Seit 1884 bis jetzt haben wir das Eisenbahnnetz um 9815 Kilometer mit einem Kostenaufwande von 900 Millionen vergrößert. Eine Reihe von Linien, für die schon 112 Millionen ausgesetzt waren, haben wir noch nicht in Ausführung bringen können, weil die Vorbedingungen bisher nicht erfüllt waren. Die Vorzeit für die vorgeschlagenen Linien dürfte mindestens 2 Jahre betragen. Im Gegenfalle zur letzten Vorlage ist jetzt auch in erheblichem Umfange der Bau von Hauptbahnen vorgesehen worden, wovon der größte Theil auf das Rheinland entfällt. Er ist bestimmt, wenigstens eine kleinere Erleichterung des Verkehrs daselbst zu bringen. Eine gründlichere Sifse wird aber nur der Rhein-Eibe-Kanal bringen, doch will ich darauf nicht eingehen, im Laufe dieser Tagung wird hierzu noch reichlich Gelegenheit sein. Zwischen Ost und West wird kein Unterschied gemacht und es muß als unbegründet zurückgewiesen werden, wenn behauptet wird, daß gewisse Landestheile bevorzugt seien. Die Regierung ist sich bewußt, überall helfend einzugreifen, wo ein Bedürfnis vorliegt. Ich hoffe, das hohe Haus wird in dieser Beziehung die Staatsregierung unterstützen. (Beifall.) Abg. v. Chueru (natlib.): Der Ansbau des Sekundärbahnnetzes ist ein dringendes Bedürfnis. Obgleich die Vorlage im vorigen Jahre ausblieb, ist die jetzige nicht größer als die bisherige Durchschnittsforderung pro Jahr. Daß die Vorlage nicht ausreicht, beweist die Rückers-Nachod; 43 Redner sind vorgemeldet, um die Wünsche ihrer Kreise zum Ausdruck zu bringen. Ich verstehe nicht, weshalb der Eisenbahnminister so zögerlich ist, zu entscheiden und zu treiben kann mit ihr nur der Finanzminister sein. Der Finanzminister will vielleicht die Ersparnisse dem Kanal zuwenden. Sollte die Regierung etwa geplant haben, mit der Verzögerung der Vorlage einen Druck zugunsten der Kanalvorlage auszuüben, so wäre das ein Verfahren, das auf allen Seiten gleichmäßig verurtheilt werden müßte. Die Hauptbahnlagen auf Kosten der Sekundärbahnen zu vermehren, ist ein falsches Prinzip. Abg. Gamp (freil.): Die Nichterbringung der Sekundärbahnvorlage wurde mit der Ablehnung der Kanalvorlage in Verbindung gebracht. Besonders die nationalliberale Presse hält an dieser Auffassung fest und empfahl auch jetzt wieder erst nach Bewilligung der Kanalvorlage die Sekundärbahnvorlage einzubringen. Ich danke dem Minister, daß er solche Rücksichten nicht hat walten lassen, sondern lediglich die Rücksichten des Bedürfnisses der einzelnen Landestheile. Ich bitte den Minister, darauf hinzuwirken, daß auch die Kleinbahnen normalspurig werden. Abg. v. Chueru erwähnte wieder den Mittellandkanal. Es ist aber doch kein Zweifel, daß die Verbindung mit Schleffen und der Großschiffahrtsweg Berlin-Stettin in der Hauptsache nur Berlin zugute kommt. Präsident v. Fröcher: Ich bitte den Abgeordneten, doch möglichst bei der Sekundärbahnvorlage zu bleiben. Abg. Gamp (fortfahrend): Da Abg. v. Chueru gegen die Begünstigung der großen Städte gesprochen hat, so wird er hoffentlich auch gegen die Kanalvorlage stimmen. Abg. v. Arni (natlib.): Ich würde mich zu dieser Materie nicht äußern, wenn ich nicht von meinen Freunden dazu beauftragt wäre. Gewiß im vorigen Jahre hat der Minister v. Thielen, wie uns aus absolut sicherer Quelle bekannt geworden ist, die Verbesserung der Sekundärbahnvorlage wäre von dem Eisenbahnminister fertiggestellt. (Hört! hört! rechts.) Es wäre uns doch sehr interessant, zu erfahren, weshalb die Vorlage nicht in das Haus gelangt ist, wir waren doch bis zum August zusammen? Wußte man da nicht zum Schlusse kommen, daß ein Zusammenhang mit der Kanalvorlage vorlag? Die heutige Erklärung des Ministers genügt uns durchaus nicht. Es wäre uns angenehm, wenn auf die Wünsche des Hauses und einzelne seiner Mitglieder bei Errichtung von Hauptbahnen mehr Rücksicht genommen würde, namentlich was die eingleisigen Bahnen in Schleffen anlangt. Auch ist der zu schwache Unterbau von Hauptbahnen zu bemängeln. Ich beantrage, die Vorlage der Unterkommission zur Veranlassung zu überweisen. Minister v. Thielen: Die Verzögerung der Vorlage erklärt sich aus den Differenzen, die zwischen den Interessenten der Linie in Posen auftraten. Deputationen führen zum Finanzminister, Provinzialbehörden und die Generalkommission müßten gehört werden. Inzwischen war die Session zu weit vorgeschritten,

als daß die Vorlage eingebracht werden konnte. Ich muß auf's entschiedenste die Ausnahme zurückweisen, als ob Sie (zur Rechten) wegen Ihres Verhaltens zur Kanalvorlage mit der Nichterbringung dieser Vorlage abgekräftet werden sollten. Schneller als bisher können wir nicht bauen, es ist auch wünschenswerth, daß eine gewisse Stetigkeit in die Entwicklung des Nebenbahnwesens gebracht wird. Abg. v. Quast (kons.): Auch ich bin der Meinung, daß die Kleinbahnen zu schmalspurig angelegt sind; ich halte es überhaupt für angebracht, nur normalspurige Bahnen zu bauen. Es ist aber nicht einmal dem Wege der Vorläufe nach Kleinbahnen in genügender Maße entprochen worden. Abg. Herold (Ztr.): Im Osten geschieht mehr für den Eisenbahnbau als im Westen. (?) Die Eisenbahnerverwaltung sollte kühner gegen die Privatunternehmer sein und nicht ohne weiteres, ohne selbst die Linie zu bauen, die Konzeptionierung einer Linie zu verweigern, die Private ohne Zuschuß bauen wollen. Damit schloß die Generaldebatte. Die nächsten Redner brachten mehr oder weniger die Wünsche der von ihnen vertretenen Wahlkreise zum Ausdruck. Abg. Dr. Weibe (kons.) dankt für die Einstellung der Linie Serold-Bünde; Abg. Osthaus (natlib.) giebt seiner Befriedigung über die endliche Inangriffnahme der Linie Koblenz-Mahen Ausdruck, macht aber gleichzeitig noch einige besondere Wünsche geltend. Abg. Szumla (Ztr.) empfiehlt den Bau einiger Meliorationsbahnen in Schleffen. Abg. Geisler (Ztr.) hält Abzweigungen der Linie Glatz-Sabelschwerdt für notwendig, während Abg. Scherwinn (natlib.) den Ausbau der Linie Scherwinn-Verden zur Vollbahn verlangt, und zwar auf dem rechten Ufer der Aller. Abg. Daub (natlib.) wünscht einen weiteren Ausbau der Bahnverbindungen zwischen Mosel und der Westpfalz. Abg. Wies (Ztr.) wiederholt seine früheren Bitten um eine Bahn von Kirchberg nach Bullab mit Verührung der Stadt Zell; Abg. Grabski dagegen verlangt eine andere Trassierung der Bahn Głowno-Tanowik und Abg. Sackenberg (natlib.) lenkt die Aufmerksamkeit der Regierung auf die durch Bahnen noch wenig erschlossene Gebirgsgegend des Sauerlandes. Hieran wurde die Weiterberatung auf Dienstag Mittag 11 Uhr vertagt. — Schluß 4 Uhr.

Provinzialnachrichten.

Sulmsen, 16. Februar. (Gastentlassung. Boden-erkrankungen.) Der wegen Verdachts der Brandstiftung in Untersuchungshaft genommene Zigarrenhändler ist bereits gestern aus der Haft entlassen worden, da etwas belastendes gegen ihn nicht vorlag. — Einige Ertrankungsfälle an Boden sind in hiesiger Stadt vorgekommen, und hat daher die Polizeibehörde die sofortige Anmeldeung derartiger Erkrankungen angeordnet.

Briefen, 16. Februar. (Verschiedenes.) Heute wurde die Chauffeegeldbestelle Wallisch für 4720 Mark an den Rentner Waschte aus Graudenz und die Hebestelle Königl.-Kosgarth für 1040 Mark an den Schuhmacher Blatt aus Königl.-Neudorf für das Rechnungsjahr 1900 verpachtet. Soffentlich ist dies die letzte Hebestellenverpachtung, da der Kreisrat sich mit der freudig zu begrüßenden Absicht einer gänzlichen Abschaffung der Chauffeegeldhebung tragen soll. — Der Kaiser hat zu dem neuen Schulbau in Abbau Söhentrich eine Bewilligung von 4700 Mk. spendet. — Herr Gendarmrie-Brigadier von Thilmen aus Danzig imzipierte heute die Gendarmrie des hiesigen Kreises.

Zugel, 15. Februar. (Willywechsel.) Das im Kreise Tuchel gelegene 1013 Morgen große Gut Wagnis ist von dem Mittertagsbesitzer Herrn Janta v. Polzhinst für 250 000 Mark an den Administrator Herrn Butte-Neutuchel verkauft worden.

Danzig, 16. Februar. (Hier ist der Neubau eines zeitgemäßen Stadttheaters) mit 1500 Sitzplätzen in Aussicht genommen. An alter Stelle kann das Theater indes nicht wieder zu stehen kommen. Es soll vielmehr seinen Platz auf dem südlichen Theil des niedergelegten Wallgeländes vor dem hohen Thore am Heumarkt erhalten. Vorgesehen ist bei dem Neubau, daß durch Einlegung eines erhöhten Fußbodens ein Saalbau geschaffen werden kann, der einschließlich von Logen 2. 3500 Personen fassen kann. Die Gesamtfläche ist auf 557 Quadratmeter in Aussicht genommen. Die Kosten des Theaterbaues, der in drei Jahren vollendet sein soll, sind auf rund 1 125 000 Mk. veranschlagt, wobei jedoch der 2807,60 Quadratmeter große Bauplatz nicht mit einbegriffen ist.

Noworazlaw, 15. Februar. (Unberhoffte Frende.) Der Völkher Pfeiffer aus Wischenheim hatte in der Stettiner Pferdebotterie gepielt und ein Pferd von 800 Mk. und mehrere Küffel gewonnen. Lange nach der für die Abholung der Gewinne festgesetzten Zeit wurde ihm diese Thatfache erst bekannt. Nachdem er mit dem Berliner Kollektor, der ihn damit abgepielt hatte, daß die Gewinne längst verfallen seien, fruchtlos in allen Instanzen geklagt hatte, weil jener die Gewinnliste rechtzeitig geschickt haben wollte, wandte sich Pfeiffer vor wenigen Tagen an das Stettiner Komitee der Pferdebotterie selbst und bat, ihm doch wenigstens die Gerichtskosten von 100 Mk. zu erstatten. Daraufhin erhielt Pfeiffer heute einen Gelbbrief, in welchem 415 Mk., der Verkaufserlös des Pferdes, und zwei silberne Küffel enthalten waren.

Posen, 15. Februar. (Eine bedeutende Erbschaft) hat ein in Wida bisher in sehr dürftigen Verhältnissen lebender Schuhmacher gemacht. Es fielen ihm plötzlich nicht weniger als 50 000 Mk. zu, und weitere Kapitalien sollen ihm noch in sicherer Aussicht stehen.

Das Oberverwaltungsgericht hat die Abhebung des Gemeindevorsethers Fenersänger aus Starbupönen, Kreis Jüterburg, wegen Agitations für die Sozialdemokratie bei der letzten Reichstagswahl bestätigt. — Dem Wachtmeister Gloege vom Blücher-Linfaren-Regiment in Stolp, dem

bei seinem Abschied der Charakter als Leutnant von Sr. Majestät verliehen worden ist, wurde von Kommandeur eine Bronze-Kaiserbüste nebst Widmung als Abschiedsgeschenk des Offizierkorps überreicht. Leutnant Gloege ist in seiner vierjährigen Dienstzeit nie bestraft worden. — 10 000 Mark hat Stadtrath Prof. Dr. Walter Simon in Königsberg zu einem „Kaiserin Auguste-Viktoria-Freibett“ im Krankenhaus der Barmherzigkeit in Königsberg gestiftet. Viele große Stiftungen hat der Genannte schon früher seiner Vaterstadt vermacht. — An der Kohlenstaubvergiftung in Lautern bei Bischofsburg ist jetzt auch das vierte Opfer, ein Lehrling, gestorben. — Die „Gazeta Odrov“, deren Leiter wegen Hochverraths verhaftet worden ist, hat vorläufig ihr Erscheinen eingestellt. — In Sachen des Raubmordes an dem Fleischermeister Risto aus Schöden wurde diesen Freitag an der Nordseite ein Lokaltermin abgehalten, zu welchem die beiden muthmaßlichen Thäter Lopinski und Kuhnke vom Posener Gefängniß nach Schöden gebracht worden waren. — Ein Arbeiter in Tilsit, der den Hauptmann einer Parademarsch übenden Kompagnie schwer beleidigte und auf ein Kommando des Hauptmanns schrie: „Die Leute müssen sich hinlegen und garnichts thun!“, wurde zu einem Monat Gefängniß von der Strafammer in Tilsit verurtheilt. — Zum 1. Juni soll das große Empfangsgebäude auf dem Zentralbahnhofe in Danzig dem Verkehr übergeben werden. Die gesammten Anlagen kosten 5 Millionen Mark, das Empfangsgebäude selbst 800 000 Mk. — Schwer verunglückt ist am vorigen Sonnabend Nachmittag in Noworazlaw der Gerichtssekretär Kriebel von dort. Auf dem Wege ins Bureau glitt er auf dem Bürgersteige aus, fiel zu Boden und trug einen Knochenbruch des einen Beines davon. — Der Schmiedemeister Reiche in Rosenberga, dessen Dienstmädchen und sein Schmiedelehrling sind unter dem Verdacht verhaftet worden, mehrere Einbruchsdiebstähle ausgeführt zu haben. Wollfächer für 800 Mk. beim Handelsmann Caspar und eine große Anzahl Schinken und Räucherbrüste beim Fleischermeister Dietrich sollen die Verhafteten gestohlen und auch bei mehreren anderen Diebstählen ihre Hände im Spiel gehabt haben. — Wegen Verbrechen gegen das gemeinde Leben sind in Danzig die aus Konig gebürtige Wulfersfrau Marie Simon und die Wittwen Umbrecht und Samland verhaftet worden. Eine vierte Beteiligte, Wittve Schmolinski, sieht ihrer Niedertracht entgegen. Die Simon, eine berüchtigte alte Kartenlegerin, hat den Wittwen, sowie vielen anderen Frauen und Mädchen Mittel zu dem genannten Verbrechen gegeben. Die Samland gestand dies ein, als von Kriminalbeamten bei ihr eine Hausdurchsuchung nach gestohlenen Sachen abgehalten wurde. — Auf Grund einer gefälschten Vollmacht sammelte am vorigen Sonnabend in Mogilno ein Mann für katholische Kirchenbauten in Noworazlaw Gaben ein. Der Verräther, der Beträge von 10, 20 und 30 Mk. erhalten hatte, trank sich in der Freude hierüber einen Mordsrand an, in dem er seine Vollmacht verlor. Dieser Umstand führte zu seiner Entdeckung. Er wurde verhaftet. — Der Prozeß gegen Direktor und Aufsichtsrathsmitglieder des Dr. Gylauer Kreditvereins vor der Strafammer in Rosenberga ist nach mehrfähriger Verhandlung Freitag Abend 10 Uhr zum Abschlusse gelangt. Der Angeklagte Rentier Eppinger wurde in zwei Punkten von der Anklage des Betruges freigesprochen und in einem Falle zu 1000 Mk. Geldstrafe verurtheilt. Seine beiden Mitangeklagten, Buchdruckereibesitzer Bärthold und Kaufmann Perl, wurden freigesprochen.

Kofalnachrichten.

Zur Erinnerung. Am 20. Februar 1694, vor 204 Jahren, wurde zu Gatenah der Dichter und Philosoph Francois Marie Arnet de Voltaire geboren. Durch seine satyrischen Dichtungen lud er den Zorn der Regierung auf sich. Verbannung aus Paris, Haft und Verfolgung waren die Folgen seiner scharfen Feder, die sich gegen alles richtete, was die Welt als herkömmlich geachtet und geleglich befolgt hatte. V. starb am 30. Mai 1778 zu Paris.

Thorn, 19. Februar 1900.

(Personalien.) Der Gerichts-Offizier Michaelis aus Konig ist zum außerordentlichen Hilfsarbeiter bei der Staatsanwaltschaft in Strassburg bestellt worden.

(Postaffizienten-Anstellung.) Zum 1. April werden voraussichtlich diejenigen nicht angestellten, aus der Klasse der Zivilanwärter hervorgegangenen Postaffizienten etatsmäßig angestellt werden, die bis einschli. 17. November 1894 die Postaffizientenprüfung bestanden haben oder denen anderweit das entsprechende Dienstalter beigelegt ist. Danach würden über 800 Affizienten mit Beginn des neuen Rechnungsjahres die etatsmäßige Anstellung erlangen.

(Patent-Liste), mitgetheilt durch das Patent- und technische Bureau von Paul Müller, Zivil-Ingenieur und Patent-Anwalt in Berlin NW., Luisenstraße 18. Gebrauchsmuster-Eintragungen: Rettungsgürtel mit Behälter, dessen Saiten als Aender benutzt werden können, St. Simon-Danzig. Elektrische Heizrohr mit auf von Uhrwerk gedrehter Walze sitzenden Kontaktpunkten und einer verstellbaren Kontaktscheibe, Viktor Lieban-Danzig.

(Tunungsversammlung.) Die vereinigte Schloffer, Uhr-, Sporn-, Büchsen-, Wiedermacher und Feilenhauer-Zunftung hielt am Donnerstag Abend eine außerordentliche Versammlung zur Wahl des Ausschusses für das Lehrlingswesen ab. Der Obermeister Herr Stadtrath Tilt hat laut Statut den Vorsitz zu führen, als dessen Stellvertreter wurde aus dem Vorstande Herr Lehmann, zu Weiskern aus den Zunngsmittgliedern die Herren Lahe und Grundwald gewählt. Vom Gesellenauschusse sind zu Weiskern bestimmt worden der Altgesell Weiland und Köpfer. Herr Wittmann stellte den Antrag, die Zunftung möchte aus ihrer Mitte einen Kollegen nach Paris zur Weltans-

stellung absenden und zu den Kosten einen Beitrag aus der Kasse leisten. Der Antrag wurde bis zum Quartal im April vertagt.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

In der Nacht zum Freitag ist der Maler Professor Julius Schrader im 85. Lebensjahre in Lichterfelde gestorben.

Mannigfaltiges.

(Großes Vermächtniß.) Zur Gründung eines Kinderheims für hilfsbedürftige christliche Waisen vermachte der in Berlin verstorbene Rentner Ernst Berger der Stadt Mäden 550 000 Mk.

(Ein furchtbarer Auftritt) spielte sich am letzten Sonntag Abend im Restaurant „Fürstenhof“ in Stendal ab. Der Radfahrerverein „Herold“ feierte sein Stiftungsfest, an dem auch uneingeladen der 17 jährige Komptoirist Hugo Weber theilnahm. Dieser junge Mann benahm sich rüpelhaft, infolgedessen er von einem Vorstandsmitglied, dem Fahrradhändler Nahrstedt, zur Rechtfertigung wurde. Als dieser dem Weber schließlich eine Ohrfeige versetzte, zog der in Wuth gerathene Weber einen Revolver und schoß Nahrstedt durch die Brust. Der Getroffene stürzte mit einem lauten Aufschrei zu Boden; eine furchtbare Panik entstand im Saale; der Revolverheld floh. Während sich einige Vereinsmitglieder um den beunruhigten und blutüberströmten Nahrstedt zu schaffen machten, spielten sich draußen auf der Straße zwei Lynchakte ab. Der fliehende Hugo Weber war ergriffen worden, es konnte ihn ein hinzueilender Polizist vor der Wuth der Menge aber nicht schützen, und so wurde er dann mit Fäusten und Knütteln auf das furchtbarste mißhandelt. Ohnmächtig stürzte der Revolverheld nieder, schließlich wurde er zur Polizeiwache transportirt. Nicht weit davon hieb die erregte Menge auf den städtischen Bau-Assistenten Runge ein, der am Boden lag und anscheinend todtgeschlagen werden sollte. Blutüberströmt wurde der Assistent seinen Beinern entrisen. Er hatte dem Weber beistehen und dessen Revolver verstecken wollen und so die Wuth der Menge auf sich geladen. Der Vorgang ist der Staatsanwaltschaft angezeigt. Nahrstedt ist lebensgefährlich verwundet.

(Tödtlich verunglückt) sind auf dem Schießplatze Plappeville bei Meß am Freitag Nachmittag zwei Mann vom 1. großherzoglich hessischen Dragoner-Regiment Nr. 23 durch einen von einem Sergeanten der 5. Schwadron desselben Regiments abgegebenen Schuß. Die 2 Soldaten, welche als Anzeiger hinter der Deckung ihren Platz hatten, näherten sich der Scheibe, ohne vom Aufsichtführenden dazu Befehl erhalten zu haben. In demselben Augenblick wurde ein Schuß auf die Scheibe abgegeben. Der eine Soldat wurde ins Herz getroffen und sofort getödtet; der andere wurde in den Hals getroffen und starb heute früh im Lazareth. Den Sergeanten trifft keine Schuld.

(Der schwarze Hengst.) Wenn jemand sich ein Pferd anschafft, so hat er entweder Glück oder nicht, ganz wie das Schicksal es mit ihm beschloßen hat; in diesem Falle war auch Freund Lür. Hier seine Erfahrungen in der Sache. Er hatte sich sein erstes Pferd von Zigeunern gekauft und Glück gehabt; der breitrückige, bunte Hengst war ganz vorzüglich in der Arbeit und machte auch noch allerlei Kunststücke gratis, zum größten Vergnügen seines Jüngsten, denn wenn der auf dem Hengst um dem Misthaufen herumsprenge und „Schellöb“ rief, so drehte sich das Pferd gehorfaunt um; jagten sie vorher links herum, so preichten sie nun rechts; auf das Kommando „Walla-mang“ stand der Hengst wie gemauert, kniete nieder und nickte mit dem Kopfe. Das war noch was für Hini und die ganze Dorfjugend, und Sonntags nahm der Spektakel kein Ende; aber des Hauses unumschränkte Gebieterin Lieschen haßte den Gaul wegen seines „Etelnamens“, denn er hieß im ganzen Dorfe „Zigeunerschek“, und mit Zigeunern wollte sie nichts zu thun haben. Darum mußte der Hengst vom Hofe; dafür kam ein Rothschimmel, echter Wolfenschieber und Weber; der machte einem Braunen Platz, welcher vor dem Pfluge die Zunge ausstreckte und vor keinem Wirthshause freiwillig vorbeiging. Mit diesem zog nun Freund Lür nach Bremen, und da er nichts daran verdienen konnte, ging der Gaul mit Verlust glatt ab. In der Westernstraße fand Lür dann einen breitrückigen schwarzen Litthauerhengst,

der ihm besonders gut gefiel, und bald lag seine Hand in der knochigen Faust des Kofkammes, und Schlag auf Schlag ging der Handel. Beim vierten Schläge war Lür matt und Besizer des Pferdes und zog mit dem Schwarzen nach Hause. Am anderen Morgen in aller Frühe war aber auch Heini schon im Stalle, um das neue Pferd zu besehen. Und es war schier wunderbar, wie schnell die beiden miteinander vertraut wurden. Der Hengst ließ sich von Heini auf den Hof ziehen, und bald sah der Junge auf seinem breiten Rücken, und die tolle Jagd um den Misthaufen begann; aus alter Gewohnheit rief nun der Junge „Schellöb“, und folgsam gehorchte der Hengst. Das Geklapper der Pferdehufe und das fröhliche Lachen des Knaben hatte aber auch Freund Lür auf den Hof gelockt, und wie Heini gerade sein Schlusstableau mit dem Schwarzen ausführte, dieser niederkniete und mit dem Kopfe nickte, da nickte der Bauer auch verständnisvoll mit dem Kopfe und kratzte sich dabei hinter den Ohren; Zeugnis für seine Mithmaßung legte aber unumwunden der schwarze Hofenboden seines Jüngsten ab; es war richtig; der schwarze Hengst war sein alter Ziegenracker, kunstvoll schwarz angefarbt. Lür hat ihn noch heute auf seinem Hofe, denn das Pferd heißt jetzt „De Swatte“. Warum? Er wird kräftig weiter gefärbt, so gut es eben gehen will.

(Zehn Gebote zur Wohnungseinrichtung.) Erstens: Richte dich zweckmäßig ein! — Zweitens: Zeige in deiner Wohnung deinen Geist! — Drittens: Richte dich getroßt nach deinen Geldmitteln ein! — Viertens: Vermeide alle Imitationen. — Fünftens: Sieh deiner Wohnung Leben! — Sechstens: Du sollst nicht „dimpeln“! (d. h. vermeide das Kleinliche, die überflüssigen Zierrathchen und Ornamentchen.) — Siebentens: Fürchte dich nicht vor der Form! — Achters: Fürchte dich nicht vor der Farbe! — Neuntens: Strebe nach Ruhe! — Zehntens: Führe auch freie Kunst in dein Heim! (d. h. Kunst, deren Gebilde an keinen praktischen Zweck gebunden sind.) — Gut, sagt der Leser, wie aber mache ich's, daß meine Wohnung stilvoll werde? Stil — das Wort hat eigentlich dreierlei Sinn. Historischen Stil nennen wir die Formenprache einer bestimmten Kunstkultur, zum Beispiel der Renaissance, der Gotik. Sach-Stil nennen wir die Kennzeichnung von Material und Zweck durch Form und Farbe. Persönlichen Stil schließlich nennen wir den Widerschein des Menschengestes, der eine Sache gemacht hat, auf seinem Werke. Folgst du all den

Geboten, die wir besprochen haben, so hat deine Wohnung Stil im höchsten Maße, denn sie hat Stil in jeder Art. Und sie ist dann auch mehr als eine Wohnung, sie ist ein Heim.

(Karl Neufeld im Salon.) Dame: „Also, Herr Neufeld, wie war es im Sudan? Waren die Ketten des Kalifen wirklich so schlimm? Wie lange sind Sie gefangen gewesen? Hat man Sie gezwungen, Muselman zu werden? Wie kam es, daß Sie all diese Qualen überstanden?“ — Neufeld; „Das kam daher, daß mich der Kalif zwar sehr hart geprügelt, aber nicht so viel gefragt hat!“ (Dorfpolizei.) Bürgermeister (zum neuen Dorfpolizisten): „Also, sei ordentlich im Dienst, und wenn a Fremder was anstellt, zeigt d' mir ihn an!“ (Gauverhumor.) Ede: „Kannst Du den Theo?“ — Jude: „Ja, wir haben einmal ein halbes Jahr in Sittergemeinshaft miteinander gelebt!“ (Vater stolz.) „Na, Sepp, Guer Aelt'ler ist in der Stadt auch a rechter Lump g'worden.“ — „Aber a feiner.“

Verantwortlich für den Inhalt: Heint. Wartmann in Thorn.

Getreidepreis-Notierungen.		Centralstelle der 17. Februar 1900.	
für inländische Getreide in Markt per Tonne bezahlt worden:		für inländische Getreide in Markt per Tonne bezahlt worden:	
Safer	116	Safer	116
Gerste	130	Gerste	130
Roggen	133	Roggen	133
Weizen	142	Weizen	142
Stroh	142	Stroh	142
Heu	145	Heu	145
...	...	...	...

Amliche Notierungen der Danziger Produzenten-Börse vom Sonnabend den 17. Februar 1900. Für Getreide, Hülsenfrüchte und Deliaaten werden außer den notierten Preisen 2 Markt per Tonne sogenannte Faktorei-Provisionen usancemäßig von Käufer an den Verkäufer vergütet. Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. hochbunt und weiß 713-750 Gr. 139 bis 144 Mt., inländ. bunt 689-750 Gr. 134 bis 141 Mt., inländ. roth 750-761 Gr. 141 bis 144 Mt.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländisch grobkörnig 661-726 Gr. 130-133 Mt. Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. große 629-656 Gr. 119-121 Mt. Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. weiße 122 Mt. Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 119 Mt. Safer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 114-119 Mt. Kleie per 50 Kilogr. Weizen 3,90-4,02 Mt., Roggen 4,15 Mt. Noßzucker per 50 Kilogr. Frankenzug: matt. Rendement 88° Traubenzucker 9,80 Mt. inkl. Sack Geld.

Hamburg, 17. Februar. Rüböl fest, Loko 53. — Raffee behauptet, Umlag 3000 Sack. — Petroleum ruhig, Standard white loko 8,35. Wetter: Thauwetter.

Berlin, 17. Februar. (Städtischer Zentralviehhof.) Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 5434 Küder, 1630 Kälber, 9544 Schafe, 8610 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfund oder 50 Kilogr. Schlachtgewicht in Markt (bez. für 1 Pfund in Pf.): Für Küder: Dachsen: 1. vollfleischig, ausgemästet, höchsten Schlachtverth 6 Jahre alt 62 bis 66; 2. junge, fleischig, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 57 bis 61; 3. mäßig genährte junge und gut genährte ältere 53 bis 55; 4. gering genährte jeden Alters 49 bis 52; — Bullen: 1. vollfleischig, höchsten Schlachtverth 59 bis 63; 2. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 53 bis 58; 3. gering genährte 48 bis 52. — Färjen und Kühe: 1. vollfleischig, ausgemästete Färjen höchsten Schlachtverth — bis —; 2. vollfleischig, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtverth, höchsten sieben Jahre alt 52 bis 53; 3. ältere, ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere Kühe und Färjen 49 bis 51; 4. mäßig genährte Kühe u. Färjen 46 bis 47; 5. gering genährte Kühe und Färjen 43 bis 45. — Kälber: 1. feinste Mastkälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 68 bis 70; 2. mittlere Mast- und gute Saugkälber 62 bis 65; 3. geringe Saugkälber 53 bis 58; 4. ältere, gering genährte Kälber (Fresser) 43 bis 48. — Schafe: 1. Mastlämmer und jüngere Mastlämmer 59 bis 62; 2. ältere Mastlämmer 53 bis 58; 3. mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 46 bis 52; 4. Gollfeiner Niederungsschafe (Lebendgewicht) — bis —. — Schweine für 100 Pfund mit 20 Pct. Tara: 1. vollfleischig, der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren 45 bis 46 Mt.; 2. Käfer — Mt.; 3. fleischig 43-44; 4. gering entwickelte 40-42; 5. Sauen 40 bis 42 Mt. — Verkauf und Tendenz des Marktes: Das Rindergeschäft wickelte sich im ganzen schlepplend ab und hinterläßt Ueberstand. Schwere junge Stiere waren knapp und rasch vergriffen, schwere Ochsen schwer veräußert. Der Kälberhandel verlief gedrückt und schlepplend, es wird kaum ausverkauft. Bei den Schafen war der Geschäftsgang ruhig, es wird voraussichtlich geräumt. Der Schweinemarkt verlief im ganzen ruhig und wird voraussichtlich ausverkauft. Infolge Schneeverwehungen kamen die Züge mit Verpätungen an. Schweine und Kälber werden noch erwartet.

Standesamt Podgorz.

Vom 22. Januar bis einschl. 15. Februar 1900 sind gemeldet:

- a) als geboren:
1. Arbeiter Hermann Braun-Stewfen, T. 2.
  2. Rätner Thomas Waszkowski-Brzoza, S. 3.
  3. Arbeiter Hermann Griestock, S. 4.
  4. Arbeiter Gustav Sachbarth, T. 5.
  5. Wäzfeldweibel Karl Wilske-Rudat, T. 6.
  6. Arbeiter Friedrich Gluth, T. 7.
  7. Fuherer Friedrich Hahn, S. 8.
  8. Arbeiter Friedrich Haase-Rudat, S. 9.
  9. Arbeiter Franz Luralaki-Brzoza, T. 10.
  10. Arbeiter Johann Bietralczyk-Rudat, T. 11.
  11. Arbeiter Josef Hoppe, T. 12.
  12. Eine uneheliche Geburt. 13. Gastwirth Theodor Leichnis, S. 14.
  14. Arbeiter Eduard Beher, T. 15.
  15. Bahnarbeiter Wilhelm Winkler-Rudat, S. 16.
  16. Eine uneheliche Geburt. 17. Maschinist Gustav Thunt-Rudat, S. 18.
  18. Arbeiter Franz Lakowski, S. 19.
  19. Gebärtträger Eduard Viede-Biaske, T. 20.
  20. Hilfsarbeiter Richard Krüger, T. 21.
  21. Johann Cierpialkowski, S. 22.
  22. Arbeiter Joachim Krause-Biaske, T. 23.
  23. Bremser Wilhelm Jaeger, S. und T. 24.
  24. Schlachtviehbesitzer August Schulz, T. 25.
  25. Landbriefträger Adolf Dlugi-Stewfen, T.

- b) als gestorben:
1. Regina Uste-Stewfen, 7 Mt. 16 T. 2. Ernst Pohl-Biaske, 4 Mt. 16 T. 3. Elise Reimann-Rudat, 1 Mt. 1 T. 4. Albert Mielke-Fortshaus-Budet, 1 Mt. 5. Erna Conrad-Stewfen, 1 T. 11 Mt. 9 T. 6. Stefanie Suchadowski 7 T. 7. Arbeiter Gottlieb Wende-Rudat, 75 J., 6 Mt. 19 T. 8. Wilhelm Mißfelder-Rudat, 9 J. 9 Mt. 15 T.

- c) zum ehelichen Aufgebot:
- Keine.
- d) als ehelich verbunden:
1. Hilfsbremser Paul Theodor David Schacht-Schneider und Anna Louise Farchmin.
  2. Sattler, Tapezier und Dekorateur Karl Rudolf Kozalewski und Bertha Wilhelmine Knop-Manow bei Pösklin.
  3. Arbeiter Peter Ferdinand Reich und Amanda Auguste Meher.
  4. Arbeiter August David Gebbert und Emilie Papke.
  5. Maurer Stephans Kwazybowski und Martha Marianna Binowski.
20. Febr.: Sonn.-Aufgang 7.09 Uhr. Sonn.-Unterg. 5.20 Uhr. Mond-Aufgang morgens. Mond-Unterg. 8.32 Uhr.

Für 11 Mark eventuell 500 000 Mark und eine Equipage zu gewinnen, diese Chance dürfte sich sobald nicht wieder bieten. Schon am 8., 9. und 10. März findet die Ziehung der zweiten und letzten Nachener Dombau- und Krönungsschuldschuld-Lotterie und demnach auch die der 23. Stettiner Pferde-Lotterie statt. Die Nachener Lose kosten das ganze Mt. 10, das halbe Mt. 5, das viertel Mt. 2,50 und die Stettiner 1 Mt. das Stück. Das mit dem General-Vertrieb dieser Lose betraute Bankhaus Lud. Müller u. Co. in Berlin, Breitenstr. 5, hat der heutigen Nummer unseres Blattes einen ausführlichen Prospekt beigelegt, welcher der Stadt- und einem Theil der Postanstalt beiliegt.

Die Auskunftei W. Schimmelfeng in Berlin W., Charlottenstr. 23, Amsterdam, Brüssel, London, Paris, Wien, Zürich u. v. (900 Angestellte), in Amerika und Australien vertreten durch The Bradstreet Company, ertheilt kaufmännische Auskünfte. Jahresbericht und Tarif postfrei.

„25. Pfg.“

Streuzucker Pfd. 25 Pfg., Soda Pfd. 4 Pfg., Kartoffelmehl Pfd. 14 Pfg., 1a Straßenkäse Pfd. 28 Pfg., Salmiak-Terpentinseife Pfd. 19 Pfg., grüne Seife Pfd. 16 Pfg., weiße, harte Seife Pfd. 16, 20, 25 Pfg., weiße Wachsseife Pfd. 28 Pfg., Waschpulver (Lessive Phenix) Pfd. 23 Pfg., 5 Pfd. 1,10 Mt., Seifenpulver Pack 15 Pfg.

**Kindernahrungsmittel:**

Hafermehl Pfd. 40 Pfg., Knorr's Hafermehl Pfd. 45 Pfg., Knorr's u. Nestle's Kindermehl Büchle 1,30 Mt., Fichel-Kakao, Hafer-Kakao, Comatose, Malz-Extrakt, Fleisch-Extrakt.

**Malton-Weine:**

Tosayer, Portwein, Sherry 1/2 Fl. 75 Pfg., 1/4 Fl. 1,25 Mt. Drogen-, Farben-, Seifen-Handlung

**B. Bauer,** Moder, Thornerstraße Nr. 20.

**Prima Käse,** ichöne, reife Waare, per Ztr. 15 Mt. Eilster Vollfett, Ztr. 65 Mt. „Magerkäse“, 20 „ Prima-Qualität, ab Culinsee, nur per Nachnahme, empfiehlt Molkerei Culinsee.

**Aachener Dombau-Geld-Lotterie.** Hauptgewinn eventl. **Mk. 500 000** Ziehung 8.-10. März 1900. Lose: 1/2 1/2 1/4 10 5 2,50 Porto u. Affe 30 Pf. extra. **Wilh. Ploigt, Hamburg, Gr. Bleichen 52.**

**Margarete Leick,** gepr. Handarbeitslehrerin, Brückenstraße 16, 1, ertheilt Unterricht in allen Handarbeiten, einfachen und feinen Kunstarbeiten in neuem Stiel. Uebernehme die Anfertigung feiner Stickerien, Namensstickchen, Wäschenähen.

**Linoleum-Teppiche und Läufer** in stets neuem Muster empfiehlt **Erich Müller Nachf.,** Breitestr. 4.

**Dr. Thompson's Seifenpulver** Unübertreffliches Wäsch- u. Bleichmittel. Allein echt mit Namen **Dr. Thompson** und Schutzmarke Schwan. Vor sich vor Nachahmungen! Ueberall käuflich. Alleiniger Fabrikant: **Ernst Sieglin, Düsseldorf.**

**Konkurslager-Verkauf.** Das zur **M. Suchowolski'schen** Konkursmasse gehörige Waarenlager, bestehend aus **Manufaktur- u. Schnittwaaren, Herren- und Knaben-Konfektion,** im Tagwerthe (inkl. Geschäftseinrichtung) von 14757,94 Mt. soll im ganzen verkauft werden. Schriftliche Angebote nebst einer Votationskautions von 2000 Mt. nimmt der Unterzeichnete bis zum 23. d. Mts. nachmittags 5 Uhr entgegen. Besichtigung des Lagers und Einsicht der Bedingungen nach vorheriger Meldung bei mir zu jeder Tageszeit. **Thorn, im Februar 1900.** **Max Pünchera, Konkursverwalter.**

**D. Schneider's** Erstes zahntechnisch. Atelier für künstliche Zähne und Zahnfüllungen, gegründet 1864 in Thorn, Neustädt. Markt Nr. 22 neben dem Königl. Gouvernament.

**Konkurs-Ausverkauf.** Die zur **Johannes Glogau'schen** Konkursmasse gehörigen Bestände an **Saus- u. Röhengeräthen, Badewannen, Lampen Laternen, u.** sollen schleunigst zu ermäßigten Preisen geräumt werden. Das Verkaufsort befindet sich **Baderstrasse 28, im Hof.** **Der Konkurs-Verwalter. Robert Goewe.**

Die Klempnerwerkstatt von **Johannes Glogau** befindet sich **Baderstraße 28, im Hof.** Reparaturen und Reparaturen werden prompt, sauber und billig ausgeführt.

**Geld.** Wer Darlehen sof. z. jedem Zweck sucht, verlange Prospekt gegen Rückporto. **Jul. Reinhold, Hainichen i. Sa.**

**Weltbekannt** ist das Verschwinden aller Arten Hautunreinigkeiten und Hautausschläge, wie Mitesser, Flechten, Blüthen, rothe Flecke u. durch den täglichen Gebrauch von **Bergmann's Zerkolthierseife.** **Seife** von **Bergmann & Co.,** Radebeul-Dresden, a Stück 50 Pfg. bei: **Adolf Leetz u. Anders & Co.**

**Einen Behering** mit guten Schulfenntnissen sucht zum 1. April **Oswald Gehrke.**

**Adam Kaczmarkiewicz'sche** einzige echte, altrenommierte **Färberei und Hauptetablissement** für chemische Reinigung von Herren- und Damengarderoben etc. Annahme: Wohnung u. Werkstätte, **Thorn, nur Gerberstraße 13/15,** neben der Wäckerische und Bürgerhospitale.

**Herrenmoden.** Garantirt tadellose Ausführung. **B. Doliva, Artushof.**

**Größte Leistungsfähigkeit.** Neueste Façons. Bestes Material. **Die Uniform-Mähen-Fabrik** von **C. Kling, Thorn, Breitenstr. 7.** Gute Mähenstrafe, empfiehlt sämtliche Arten von Uniform-Mähen in sauberer Ausführung und zu billigen Preisen. **Größtes Lager in Militär- und Beamten-Effekten.** Ein anständiges, junges Mädchen wird als Mitbewohnerin gesucht. **Strobandstr. 15, 1 Tr.** Zu der Nähe der Breitenstraße (Wäcker-, Bader-, Seglerstraße) werden **pt. gelegene Komptoirräume,** 2 bis 3 Zimmer, wenn mögl. i. Hanje Wohnung, 5 Zimm., Zubeher, per sogl. oder 1. April gesucht. Angeb. unter **W. 100** an die Geschäftst. d. Btg. nebst Etube und Lager-teller vom 1. April zu vermieten. **Coppertiusstr. 8.**

**Möblirte Wohnung,** mit auch ohne Burscheng., v. 1. März zu vermieten. **Geisenstraße 10.**

**Gut möbl., gr. Zimmer, 1. Et.,** nach vorn, von sofort oder später zu verm. **Eduard Kohnert.**

**Gut möblirtes Zimmer,** 1. Etage, sofort zu vermieten. **Jakobsstraße 13.**

**Möblirtes Zimmer** mit oder ohne Penz., auch Burschengeloh, zu haben **Brückenstraße 16, 1 r.**

**Möblirtes Zimmer** für 2 Herren, mit auch ohne Penzion, zu vermieten. **Bäckerstr. 35, II.**

**Badezitr, 12, part.,** gut möblirtes Kabinett und Burschengeloh zu verm. **Wachstr. 13.**

**Gut möblirtes Vorderzimmer** m. Beköstigung zu v. **Araberstr. 3.**

**Möblirtes Zimmer** zu verm. **Strobandstraße 4, II.**

**Möbl. Zimmer, Kabinett u. Burschengeloh** zu verm. **Wachstr. 13.**

**Möbl. Zim. v. 1. B. z. v. Banfür. 2, II.**

**Möbl. Z. z. v. Coppertiusstr. 21, I r.**

**Wohnung von 3 Zimmern** zu vermieten. **Seglerstraße 13.**

**Kleine Wohnung** zu vermieten. **Marienstraße 7, I.**

**Eine Wohnung** III. Etage von 3 Zimmern, Entree, Küche und Zubehör p. 1. April 1900 zu vermieten. **Eduard Kohnert.**

**Kleine Wohnung,** 4 Treppen, an ruhige Einwohner zu vermieten. **R. Schultz, Friedrichstraße 6.**

**Wohnungen, 2. u. 3. Etage, je 3 Zimmer und Zubehör, zu vermieten.** **Serberstraße Nr. 18.**

**Wohnung, 1. Etage, 5 Zimmer u. Zubehör, vom 1. April zu verm.** **Schuhmacherstr.-Ecke 14, 2 Trp.**

**Baderstraße 26,** 2. Etage, sind 3 große Zimmer und Zubehör zum 1. April zu vermieten.

**Massiver Pferdestall** zu vermieten. **Coppertiusstr. 11.**